

Franckesche Stiftungen zu Halle

Yikaret mashiah ve-en lo Dan. IX. v. 26.

Willig, Carl Gottlieb

Wittenberg, 1744

VD18 1322252X

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

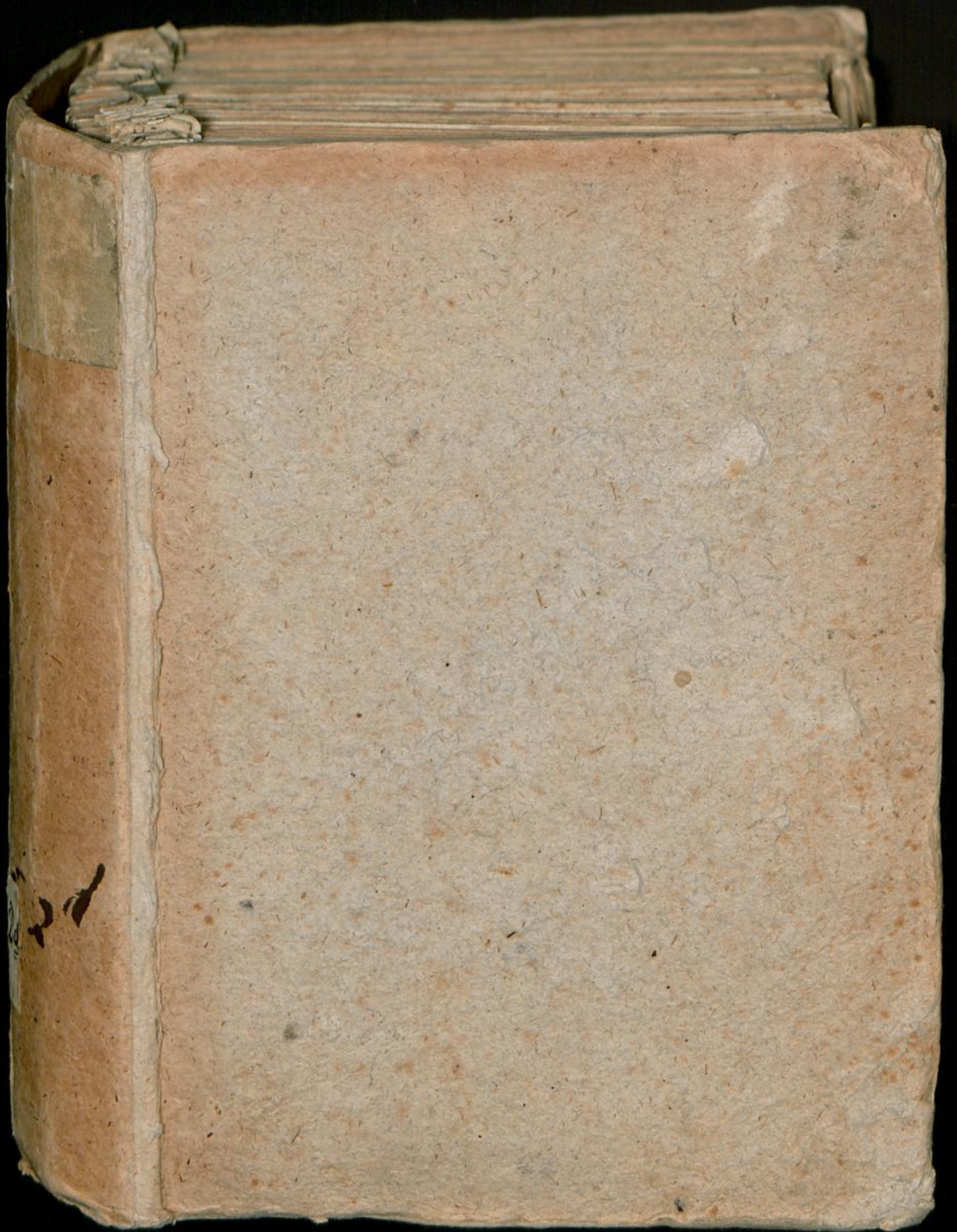
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201506)



132 C29

1/
2/
3/
4/
5/
6/
7/
8/
9/
10/
11/
12/
13/
14/
15/
16/
17/
18/
19/
20/
21/
22/
23/
24/
25/
26/
27/
28/
29/
30/
31/
32/
33/
34/
35/

יכרות משיח ואין לו

DAN. IX. v. 26.

Den
abscheulichen und höchst strafbaren
Wort Christi,

als die Haupt-Ursache
des immerfortwährenden Elendes der von Gott
verworfenen Jüdenschaft,

hat
bey Gelegenheit einiger bis an ihr Ende
Verstockten Jüdischen Sünder

Mit Consens E. Hochlöbl. Theologischen Facultät zu Wittenberg
herausgegeben und zum Druck befördert

Carl Gottlieb Willig

Judæus ad Christum Conversus.

Apocal. II. v. 10.

Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone
des Lebens geben.

Wittenberg gedruckt bey Johann Haacke.

1744.

1511

1511

1511

1511

1511

22

Copey.
J. N. J.

Berzeiger dieses/ CARL GOTTLIEB
WILLIG, welcher nebst seiner Frauen/ CHRI-
STINA LIBORIA TREVEN vor vielen Jah-
ren/ die wahre Evangelisch - Lutherische Religion
angenommen/ und das Bad der heiligen Tauffe alhier em-
pfangen/ hat bis hieher unter Göttlichen Beystand und Segen
das gepredigte Wort des HErrn fleißig angehört/ und das
Abendmahl des HErrn zu seines Glaubens Stärkung mit
herzlicher Andacht zum öfftern gebraucht/ auch als ein treuer
Bekenner des gekreuzigten Jesu/ so viel mir bewußt/ ein from-
mes und stilles Leben geführt/ da neben Sich/ und seine zum
Theil annoch unmündige Kinder ehrlich zu erziehen/ eifrigst
gesuchet; Wenn aber Derselbe durch vieles Reisen nach Schwes-
den und andern weit entlegenen Orten/ bey seinen Bücher und
Disputations-Handel/ womit Er sein Stücklein Brodts zu
erwerben gedacht/ mehr zurück als vor Sich gekommen/ ja!
mehr Schaden als Nutzen davon gehabt/ indem der eine hier/
der andere dort Ihm schuldig blieben/ überdem mancherley bes-
trübte Creutz-Fälle erfahren/ und unterschiedliche schwere Krank-
heiten ausgestanden/ wie Er den noch mit einem schwachen
Cörper sich schleppen muß/ dadurch Ihm den die äußerste Noth
und Armuth jezo dahin treibet/ kein ander Mittel zu ergreifen/
als zu fromme und mitleidende Herzen seine Zuflucht zu nehm-
en/ und Dieselben um eine freywillige Gabe in Demuth an-
zusprechen/ damit Er etwas von neuen wieder anfangen/ und
die Seinigen/ ob zwar kümmerlich/ doch redlich versorgen mö-
ge/ mich aber um ein Glaubwürdiges Attestatum angespro-
chen/ und den Weg Ihm dadurch zu Bahnen ersucher; So
habe Ihm solches nicht versagen/ sondern mit Grunde der War-
heit

heit bezeugen wollen/ daß seine äußerliche Armuth sehr groß/
und fast mit keiner Feder gnugsam kan ausgedrückt werden.
Diesemnach ersuche hiemit Meine Hochzuehrende Herren Wils
Brüder imgleichen alle fromme Christliche Seelen/ diesen vorse-
gedachten armen und nothleidenden Mann/ wen Er mit gezie-
menden respect Dieselbe anspricht/ nicht nur mit erbarmenden
Augen anzublicken/ sondern auch nach der Liebe CHRISTI
ihre mildthätige Hände gegen Denselben aufzuthun. Der
Allmächtige wolle dafür alle seine Wohlthäter mit geistlichen
und himmlischen Gütern in CHRISTO IESU reichlich
erfreuen/ und solches in jener Ewigkeit nach seiner Göttlichen
Verheißung aus Gnaden belohnen; Der Herr aber stärke
und erhalte Ihn in der allein seligmachenden Erkenntnis des
gekreuzigten Heylandes IESU CHRISTI/ daß wie Er
Ihn angenommen/ auch darin Wandeln möge; Dessen Gna-
de sey mit uns allen. Amen!

Greiffswald/ den 7. Febr. Anno 1732.

(L.S.) Timotheus Lütke mann, D.
Königl. Schwedischer General-Superin-
tendens über das Herzogthum Pommern/
und Fürstenthum Rügen.



Günstiger Leser!

Es ist wohl keine Erkenntniß am allernöthigsten und nützlichsten, als eben diejenige, welche sowohl von der Menschwerdung, als Leiden und Sterben unsers Heylandes handelt. Nöthig nenne ich sie, indem wir sonst dasjenige nothwendig nennen, was sonst auf keiner andern Art und Weise erhalten werden kan. So konte denn auch auf keiner andern Art und Weise dem gefallenem menschlichen Geschlechte geholfen werden, als wenn Christus

stus

stus wahrer Mensch wurde und die verscherzte Seligkeit wiederbrachte. Dieses auszurichten, und der beleidigten Majestät Gottes ein Genüge zu thun, konnte sonst niemand ausrichten, als der Sohn GOTTES oder Gott-Mensch, Christus Iesus. Daher mußte er, da er vor Grundlegung der Welt von Gott darzu war ersehen worden, menschliche Natur an sich nehmen, und also die gefallen Menschen oder das ganze menschliche Geschlechte erlösen. Welches er denn nach deutlichen und klaren Schrift-Stellen vollkommentlich erfüllet, wie zu sehen Galatter 3, 13. Ob diesem nun gleich nicht mit Recht kan widersprochen werden: finden sich doch hin und wieder noch viele, welche sagen, daß Christus nicht alle, sondern nur einige erlöset habe, nemlich die Auserwählten. Ob nun dieses höchst unrecht und nach der Vernunft auch unrecht muß erkannt werden: so findet man doch auch eine andere Gattung von Menschen noch, ich meine die Juden, welche nicht nur leugnen, daß Christus Mensch geworden, sondern welche auch behaupten wollen, daß er zu erwarten wäre, oder daß er ersittlich noch menschliche Natur annehmen werde. Allein wer siehet nicht, geneigter Leser! den grossen Irrthum? Zwar, wer die Lehre der Juden weiß, wird sich

sich eben nicht so sehr darüber verwundern. Denn, daß sie behaupten wollen, als müßte Christus noch Mensch werden, ist kein Wunder (bey den Juden;) weil sie nur das alte Testament nicht aber das neue annehmen. Und da das alte Testament die Verheißungen von Christo hat, daß er wahrer Mensch werden soll in der Fülle der Zeit, oder wenn die Zeit erfüllet würde, die Juden diesem auch nur alleine zugestehen und für wahr halten; so kan man leicht einsehen, warum sie noch warten, daß er Mensch werden soll. Von dem neuen Testament haben sie solche bittere Vorurtheile, daß ihnen solches Buch nicht nur nichts helfen könnte, sondern daß es auch ein Sepher Aven, böses Buch, und nicht werth wäre, daß man es läse. Dieses ist also die Meynung, welche sie von dem neuen Testament haben. Ja, dieses ist eben die Ursache, warum sie das neue Testament zur Seligkeit nicht hinlänglich halten und ihm folglich keinen Glauben beymessen. So unrechtmäßig dannenhero diese Lehre, einem jeden, welcher die wahre Religion gefasset, in die Augen leuchtet: so rechtmäßig ist es also, wenn wir behaupten, daß sowohl das alte als neue Testament vor ein Göttlich Buch anzunehmen sey. Ja wir thun recht und billig, daß wir es zu unsrer Lebens- und Glaubens-Regel annehmen. Da es denn mit der Jüdischen Lehre also stehet, was ist nöthiger, als daß ihnen solcher Irrthum deutlich gezeiget werde, und das, was von ihnen wider alle Vernunft unrichtig ist, deutlich vor Augen gelegt werde? Denn, daß Christus aus ihrem Geschlechte sollte geboren werden, ist ihnen sehr wohl bekannt, daß sie aber nicht glauben wollen, daß er gekommen sey, ist ihre Schuld, weil sie die Nachrichten von der Menschwerdung Christi nicht annehmen wollen. Gleichwie nun jemand, wenn er etwas deutlich erkennen will, nothwendig die Mittel gebrauchen muß, welche dazu nöthig: also ist auch ihre Pflicht und wäre sie gewesen, daß sie sich um eine gewisse, deutliche und überzeugende Erkenntniß bemühet hätten und bemühen möchten. Diese Erkenntniß konten sie nun nirgends anders gewisser finden, als eben in dem neuen Testament. Denn da saget unser Heyland selbst, Joh. 17, 3. das sey das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen. So nöthig nun aber diese Erkenntniß ist: so wenig bekümmerten sie sich zu der Zeit darum, weiln sie sie nicht hinlänglich zur Seligkeit achteten, ja gar nicht annehmen wolten. Ob nun

gleich die Vorurtheile bey den Juden so groß waren, ja ob auch große Straffe darauf geleyet war, wenn iemand ihn vor Christo oder Gott: Mensch bekennen würde: so finden wir dennoch hin und wieder, daß von den Juden sich viele zu seiner Lehre bekannt haben. So finden wir Joh. 3. von Nicodemo, daß er sagte: er, auch die andern wüßens, daß er warhaftig Gottes Sohn, warhaftig in der Religion und der warhaftige Messias sey. Eine solche deutliche, gewisse und überzeugende Erkenntniß fand sich bey einigen, aber es unterstrund sich niemand, ihn für Gottes Sohn zu bekennen. Was aber die andern anbetraf, so mochten wohl einige eine natürliche Erkenntniß von ihm haben, daß er ein guter Mensch wäre. Daher man auch leicht die Worte wird verstehen können, wenn Christus saget: Vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun? Und hierinnen möchte iemand einige von den Juden entschuldigen, allein, wer zweifelt auch wohl nicht daran, daß bey den meisten nicht einmahl eine natürliche Erkenntniß gewesen, sondern nur lauter dunckele Vorstellungen, mit einem Wort, keinen weiteren Vorzug mögen gehabt haben vor andern Creaturen, als Leib und Seele, ihre Vorstellung aber und Erkenntniß mag nichts oder sehr mäßig gewesen seyn. Und gewiß, hätten sie eine rechte Erkenntniß gehabt; so hätten sie die Lehre von Christo annehmen können, weiln er ihnen selber den Weg der Seligkeit recht ordentlich und deutlich lehrete. Allein es fehlte so viel, daß sie selbige hätten annehmen sollen, daß sie sie nicht vielmehr hätten verwerfen sollen. Und das sehen wir auch, daß, da Christus seine Gottheit bey dem Joh. cap. 8. bewieß 58. v. sie selbige nicht erkennen wolten, sondern vielmehr durch ihre dunckele Vorstellungen Christum umzubringen suchten. Ob sie nun wohl allen Fleiß und Mühe anwendeten, ihn aus dem Lande der Lebendigen zu stossen: so waren sie dennoch nicht vermögend, selbigen ins Werck zu richten, weiln derjenige viel mächtiger, welcher Himmel und Erden erschaffen hatte. Ja, ob sie gleich zuweilen gleichsam einen Fortgang thaten, und ihm sehr nahe waren: so lesen wir doch, daß, wenn er nur ein Wort gesprochen, sie gleich zur Erden gefallen; so heisset es in der Pafions: Historie: Wen sucht ihr? da sie gleich vor dem einzigen Worte zu Boden fielen. Also kan man auch die Göttliche Majestät Christi zur Gnüge daselbst beweisen. Und diese seine Gottheit hat Christus eben nirgends deutlicher, nachdrücklicher und überzeugender

zeugender vorgestellt, als eben in dem Evangel. Johanne. Denn da in dem Evangelisten Matthäo seine Geburt beschrieben worden; so ist auch bey dem Marco das Verhalten dagegen, und der Weg, durch die Geburt Christi die Seligkeit zu erlangen, enthalten; In dem Luca aber wird endlich von den geführten Thaten Christi gehandelt. So ist denn alles zur Seelen Seligkeit den Juden genug und hinlänglich vorgeschrieben, ja von Christo selbst ihnen deutlich vorgestellt worden. Je mehr, je wichtiger, kräftiger und nachdrücklicher nun die Wohlthaten waren, welche der grosse Gott im alten Testamente dem jüdischen Volke erwiesen, und Christus selbst im neuen Testamente erzeiget hat: je grösser war denn auch der Undank. Denn nach Jes. cap. 1. 3. klagete der grosse Gott selbst: Ein Esel kennet seinen Herrn und ein Ochse die Krippe seines Herren, aber mein Volk achtet es nicht, und vernimt es auch nicht. Bey allen diesen Umständen wurde ihnen denn sowohl die Gerechtigkeit als Barmherzigkeit vorgestellt. Doch, weil sie Gottes Eigenthum waren, liessen sie sich sobald nicht überreden, daß sie solches thun würden, sondern sie trösteten darauf nach Jer. 7. 5. Hie ist des HErrn Tempel! Hie ist des HErrn Tempel! Hie ist des HErrn Tempel! So wurde denn alles, was die Propheten sagten, bey ihnen vor unmöglich gehalten. Ja sie schlossen also: wo des HErrn Tempel ist, da kan kein andrer als lauter heilige Kinder Gottes seyn. Allein zugeschwegen, daß einige, daß nicht vielmehr die meisten sich der Wohlthaten Gottes hätten verlustig gemacht, und keinesweges derselben dankbarlich recht gebrauchet hätten: So stellte ihnen Christus selber das Exempel vor aus dem Matthäo vom Weinberg, daß der Hausvater zuletzt seinen einigen und einzigen Sohn zu den Weingärtnern gesandt, welchen sie die Weingärtner auch umgebracht hätten. Daß die jüdische Kirche damahls der Weinberg war, war ihnen nicht unbekant. Daß die Lehrer in der jüdischen Kirche Weingärtner genennet wurden, wußten sie auch wohl. Daß sie aber Christum als den Sohn Gottes tödten würden, ja, daß er derselbige seyn würde, der ihnen solches verkündigte, wolte mit ihrer Vernunft gar nicht übereinstimmen. Allein, gar kein Wunder. Denn, weil nach Pauli Zeugniß 1. Cor. 2. 14. der natürliche Mensch gar nichts vernimt, oder eigentlich erkennet, der heiligen Schrift und was darin vorgetragen wurde, mußte Glauben beygemessen werden, in soweit als sie nicht mit der Vernunft konte noch

möchte gefasset werden. Nun möchte man gedencken, daß man ja sinnliche Vorstellungen wohl mit der Vernunft leicht fassen könnte, so dienet zur Antwort, daß solches zwar wahr, aber die Bedeutung eigentlich eine Glaubens-Lehre sey. Denn, so bekennen wir ja nach dem dritten Articul unsers heiligen Catechismi: ich gläube eine heilige Christliche Kirche. Daher bleibet es eine feste und unumstößliche Wahrheit, daß zwar die natürliche Erkenntniß sowohl, als auch diejenige, welche aus der näheren Offenbarung Gottes, oder aus dem Worte Gottes, genommen wird, gut sey, aber noch besser, wenn sie recht gebraucht werde. Es bleibet aber dennoch eine himmelfeste Wahrheit, daß keine andere Erkenntniß zur ewigen Seligkeit zu gelangen so höchst nöthig, nützlich und hinlänglich sey, als die, so aus der näheren Offenbarung oder aus dem Worte Gottes genommen wird. Diese Erkenntniß, sowohl die natürliche, da einer vermöge seiner Vernunft schliessen kan, daß ein Gott sey, aber nicht weiß, wie und wo derselbige rechtmäßig zu verehren sey, als auch diejenige, so aus der näheren Offenbarung Gottes genommen wird, ich meine aus dem Worte Gottes, waren und hätten auch dem ganzen jüdischen Volck genug sollen bekant seyn. Und dieses war auch nicht ohne, denn nach dem 76. Ps. war Gott in Juda bekant, in Israel war sein Name herrlich, zu Salem sein Gezelt, und zu Zion wohnte er. O vortrefliche Vorzüge und Vorrechte des Volckes Gottes und Israelis! Ach! aber leyder! wenig rechtmäßiger Gebrauch von richtiger Erkenntniß! Ich gebe es freylich gerne zu, daß zu einer wahren Erkenntniß zur Seligkeit sehr vieles gehöre, doch aber wenn die Handleitung, die natürliche Erkenntniß meine ich, recht gebraucht wird; so werden wir auch zu der rechten, vermittelst der näheren Offenbarung Gottes, gar leicht gelangen können. Daher tadele ich denjenigen Bauers-Mann noch nicht, welchen Doctor Luther bey einer Visitation gefragt: was dieses hiesse: ich gläube an Gott? der Bauer gesagt: das weiß ich nicht Herr Doctor, Doctor Luther gesagt: ich weiß es auch nicht, aber ich will es noch lernen. Dieses hätten sich jederzeit die Juden gar wohl gebrauchen und bedienen können; allein sie wolten behaupten, daß sie nicht nur die richtige Erkenntniß hätten, sondern, daß sie auch nicht irren könnten, wie zu sehen, Jerem. 18. v. 18. Und daher wird man auch leicht die Worte verstehen können, warum denn Christus dem Nicodemus so kurz geantwor-

antwortet habe: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht? Durch diese sowohl mangelnde, als übel angewendete Erkenntniß, geschähe es denn, daß sie durch finstere und dunkle Vorstellungen sich einbildeten, daß sie die Schrift nicht nur besser wissen wolten als Christus, sondern ihn noch wohl lehren wolten. Weil nun dieses jüdische Volk vor den Heyden eine kluge Nation seyn konnte; so kan man auch nicht leugnen, daß ihnen auch vieles in klugen Gleichnissen vorzutragen von Gott wäre befohlen worden. Wie sie es aber zum öftern gerathen, ist ihnen eben gegangen, als denenjenigen, welche Simsons Rägel errathen wolten. Bald wolten sie die Pflichten der Kinder gegen die Eltern aufgehoben wissen. Bald hatte Christus unrecht gelehret. Ja bald wurde ihnen das Recht sowohl gegen Gott, als gegen ihren Nächsten deutlich und nachdrücklich gezeigt. Ja bald wußten sie gar nichts: Und dennoch wolten es Leute seyn, die infallibles wären und nicht irren könten. Dieses aber alles, daß die Juden unrechtmäßig gethan, und Christum auch ohne Schuld und Ursache getödtet, habe ich willig nicht nur bekannt, und daher die Lutherische Religion auch angenommen. Daher es sich denn auch zugetragen, daß ein Jude aus Pohlen ein Freund von mir, Nahmens Michael Sackse, den 19. Nov. 1739. nach Greiffswalde gekommen, und sich eben hat tauffen lassen, und zur Lutherischen Religion bis dato bekannt. Wie er denn auch von dem Hrn. M. Christ. Tezelow, Pastor bey St. Marien Kirche, getauffet worden, und den Nahmen, Christlieb Nicolai, bekommen hat. Hierzu kamen noch zweye von meinen Kindern, welche ich in Berlin gelassen, und die Juden daselbst nicht wolten fahren lassen, die ich aber, ob ich wohl einen Proceß mit den Juden hatte, dennoch hier in Greiffswalde bekam, und zwar durch Vorsprache der beyden berühmten Männer, nemlich Herrn Dan. Ernst de Jabelonski, Königl. Preuss. Ober-Hof-Predigers und Consistorial Raths zu Berlin, und Hrn. Joh. Gust. Reinbeck's, D. Probst zu Berlin. Desgleichen kam hier ein Juden-Knabe aus Amsterdam, der hier auch getauffet wurde. Diese alle aus dem Judentum zum Luthertum getretene Personen bekennen sich also zur Lutherischen Religion, daß sie auch darauf leben und sterben wollen, sich auch durch keine widrige Umstände davon abwendig wollen machen lassen, weder zur Rechten noch auch zur Linken, sondern wollen nach dem Exempel eines rechten Christen das neue Testament

ment

ment zu ihrer Lebens- und Glaubens-Regel annehmen. Wünscheten auch, daß die andern Juden ihre Irthümer erkennen möchten, und Jesum Christum den Heyland der ganzen Welt annehmen wolten! Ich habe erstlich vieles mit denen Herren Doctoribus hiesiger Höchtl. Königl. Universität disputiret, sowohl aus dem jüdischen Talmud, als andern Rabbinen, die aber meine Einwürffe richtig, ordentlich und deutlich widerleget haben: als der Hr. D. Jac. Henr. Balthasar, Professor der Höchtl. Königl. Universität zu Greiffswalde; als auch der Hr. General-Superintendent, Doct. Mich. Christ. Rosmeyer, als mit welchen ich vieles disputiret, bis sie mich endlich durch Gottes Gnade und Beystand des Heil. Geistes, so weit gebracht, daß unser Heyland Jesus Christus, der für uns am Creutz gestorben, der wahre Messias und Heyland aller Welt sey. Daher ich denn auch bin bewogen worden, solches nicht nur frey gegen iederman zu bekennen, sondern auch dieses in Druck gehen zu lassen, und frey gegen iederman zu bekennen und zu zeigen, daß die Juden bey der Kreuzigung Christi des Messias unsers Heylandes, sowohl nach dem Gesetz der Natur, als auch nach dem Moral- oder Sitten-Gesetz, oder heiligen zehen Gebotten höchst unrecht gethan. Es macht also mein ganzes Haus, die sich zur Lutherischen Religion bekennen 9. Personen aus, als Weib und Kinder. Ich will unterdessen zum Beschluß wünschen und bitten, daß Gott denen die Augen eröffnen wolle, welche meine Mit-Brüder nach dem Fleisch sind, ja, daß sie Gott in ihren jüdischen Irthümern erleuchten möge, damit sie auf keinen zukünftigen Messiam warten oder hoffen, sondern an den schon längst gekommenen Messiam, nemlich Jesum Christum glauben, und denselben zu ihrem Erlöser und Heyland, als in welchem alle Menschen müssen selig werden, annehmen mögen. Denn es ist doch in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme den Menschen gegeben, darinnen sie sollen selig werden, denn allein in dem Nahmen Jesu! Apost. Gesch. 4. Ich schliesse mit diesem Seufzer:

Erleuchte unser Sinn und Herz
Durch den Geist deiner Gnad,
Daß wir nicht treiben daraus einen Schertz,
Der unsrer Seelen schad!
Herr Jesu Christ, allein du bist,
Der solches kan ausrichten. Amen!

Von



Von dem Aussatz und der Priester-Pflicht in Ansehung dessen stehet im 3. Buch Moses am 14. v. 2. 3. 11. Und der HErr redete mit Mo-
se und sprach: Das ist das Gesetz über dem Aussätzigen, wenn
er soll gereinigt werden, soll er zum Priester kommen, da soll der
Priester den Gereinigten vor dem HErrn, nemlich vor der Thür
der Züften des Stiftes stellen.

חמש ויקרא פרק יד פסוק כג י'

Weil nun dieser Göttliche Befehl, die Menschen nemlich von ihrem Aus-
satz zu reinigen, und sodann dem HErrn ihrem Gott gereinigt darzustellen,
nicht den leiblichen Aussatz allein, sondern auch fürnemlich die Ursache dessen,
den geistlichen Aussatz der Sünden betrifft: Als habe mich unterstanden, für ei-
ner zwar kurzen, doch wohlgemeinten, und in Gottes Wort gegründeten
Schrift, denen aussätzigen Menschen vom Hause Israel insonderheit, nach
meinem wenigen Vermögen zu dienen, und ihnen nicht allein ihren elenden Zu-
stand, wie sie nemlich mit dem Aussatz der Sünden vor andern gar sehr bela-
den seyn, vorzustellen, sondern auch die Heyl- und Hülf- Mittel dargegen,
oder wie sie durch Gottes Gnade darvon befreyet, und ihm sodann als ein ge-
reinigtes und geheilgtes Volk wieder dargestellt werden mögen, anzuweisen.

Daß nun Gott der HErr absonderlich diesem Volk die Straffe der
Sünden, und wie sie von selbigen durch die Priester sich reinigen lassen sol-
len, durch vorangeregten Aussatz habe zu erkennen geben wollen, ist an vie-
len Vertern heiliger Schrift zu ersehen.

I. Als Gott der HErr dem Mose in der Flamme des Busches sich zum
erstenmahl gezeiget, mit ihm geredet, und gesprochen: Er wäre der Gott
Abraham, Isaac und Jacob, er wolte sich über die Kinder Israel,
welche in der Egyptischen Dienstbarkeit stunden, erbarmen, und sie
erretten, Moses selbst solte sie aus dieser Dienstbarkeit herausführen;
So stunde Moses bey sich an, und wolte dieser Stimme Gottes keinen Glau-
ben bey messen, biß ihn Gott endlich, mehr zur Straffe, als zum Zeichen,
wegen seines Unglaubens, seine Hand in den Busen stecken ließ, und die-
selbe hierauf voller Aussatz wieder hervorziehen ließ. Es hat aber Gott
der HErr, indem er Mosen wegen seines Unglaubens mit dem Aussatz an sei-
ner Hand auf frischer That bestrafte, und vor ganz Israel in Egypten, wie,
wohl nur auf eine kurze Zeit, sehen lassen, hiermit zu erkennen geben wollen,
daß der Aussatz, wie auf andere Sünden, also auch insonderheit auf die Sün-
de des Unglaubens, (womit das Haus Israel, gleich als wie mit einem Aus-
satz,

saß, welcher um sich frist und den ganzen Körper verunreiniget, vielfältig be-
 haftet wäre) erfolgen sollte. Exod. 4. v. 6. Und ist hierbey insonderheit zu
 mercken, daß, gleichwie durch den Aussatz aus einem kleinen Mahl am Men-
 schen der ganze Leib mehr und mehr inficiret worden, bis derselbige sein Unheil
 erkennet, und durch den Priester sich davon reinigen lassen, wie zu lesen Levit.
 14. v. 6. also auch der Mensch, wenn er in eine Sünde williget, ebenermassen
 immer weiter in dieselbige verfallt, und davon nicht wieder genesen könne, es
 sey denn, daß er den Greuel derselben erkenne, auch in herzlichster Reue vor
 dem Priester bekenne, und darauf absolviret werde.

II. Es erfolgte der Aussatz hiernächst auch auf die Sünde der Verleum-
 dung, da ein Mensch seinen Nächsten mit giftiger falscher Zunge bey andern
 heimtückisch zu lästern, und in Miß-Credit zu setzen sich unterstunde, wie an
 der Mirjam zu sehen, welche ihren Bruder Mosen heimlich verleumdet, und
 übel von ihm gesprochen hatte, auch daher von Gott mit dem Aussatz gestraffet
 wurde, Num. 12. Denn es wird die Sünde eines Verleumders dem Todts-
 schlag gleich geachtet, und er dem Fluch unterwürffig gemacht, wie Moses spricht
 Deut. 27. v. 24. Verflucht sey der, welcher seinen Nächsten heimlich
 schläget; wobey der jüdische Ausleger Raschi anmercket, daß dieses von einem
 Verleumder müsse verstanden werden, weil derselbe durch seine falsche und
 böse Zunge den Nächsten heimlicher Weise schläget, und gleichsam tödtet, so
 viel ihm, folglich einem Todtschläger gleich, wo nicht ärger ist.

III. Der Aussatz erfolgte ferner auf die Sünde des Geizes, wie an dem
 Gehazi, des Propheten Elisa Diener, zu ersehen. Denn als der Prophet,
 da er den Feld-Hauptmann des Königs in Syrien Naeman von seinem Aus-
 satz gereinigt hatte, kein Geschenk, Silber oder Kleider, zur Belohnung da-
 vor von demselben annehmen wolte, der Diener aber Gehazi, aus unziem-
 licher Begierde Geld und Gut zu erlangen, dem Feld-Hauptmann nachlief und
 heimtückischer Weise, ausser seines Herrn Wissen und Willen, Silber und
 Kleider von demselben annahm; so erzürnete der Prophet Elisa, da er sol-
 ches gewahr worden, über diesen seinen Diener der schändlichen That wegen
 dermassen, daß er ihm und seinen Nachkommen, so lange sie lebten, den Aus-
 satz des Feld-Hauptmanns zugleich anheim schob, 2. Reg. 5. v. 27.

IV. Ausser angeregten Sünden folgte auch der Aussatz auf die Sünde der
 Hoffart, wie zu sehen an dem König Usia. Denn, als derselbe seiner grossen
 Macht und Ansehens im Volk sich erhub, und wider Gottes Ordnung
 den Priestern Eingriff thun, ja sich selbst zum Priester machen wolte, in-
 dem er mit einem Rauch-Faß in der Hand zum Rauch-Altar im Tempel
 gieng, priesterliche Ordnung daselbst zu verrichten: So strafte Gott der
 Herr

Herr, an dessen heilige Ordnung er sich hierdurch vergriffen hatte, sothamen Uebermuth mit dem Aufsat an der Stirn, und die Priester, da sie solches sahen, stießen ihn eilends zum Tempel hinaus; Er selbst eilte nicht weniger mit seinem in Händen habenden Rauch-Faß von hinnen, und bliebe aufständig bis an sein Ende, mußte auch noch darzu, weil er durch den Aufsat von Gott verstoßen war, seine Wohnung anderwärts nehmen, wie zu lesen im 2. Buch der Chronic. cap. 26. v. 6. bis 32.

Hieraus ist nun zu ersehen, wie das Volk Israel ihrer Bosheit und Sünden halber mit dem Aufsat von Gott sey gestraffet worden. Denn aus vorerwehnten vier Haupt-Sünden entstehen alle andere Sünden, als nemlich aus der Sünde des Unglaubens Abgötterey, Verleugnung Gottes und was dergleichen mehr; Aus der Sünde der Verleumdung Zank, Streit, Mord, und Todtschlag, und solches bösen Wesens noch mehr; Aus der Sünde des Geizes allerhand tückische Lüste, Betrug, Lügen, Falsch-Schwören, ja auch gar Dieberey und noch gröbere Sünden; Aus der Sünde der Hoffart endlich vielfältige schwere Sünden und Erhebungen wider Gott und Menschen, so daß aus diesen vier Haupt-Quellen, wie obgemeldet, alles Ubel entspringet.

Weil denn die Kinder Israel (obwohl sie sich heiliger schätzen als andere Menschen, und, nach der Zahl ihrer Andern und Glieder, sich noch mehr, nemlich 613. Gebote und Verbote auf den Hals geladen) das Gesetz Gottes unmöglich in allen Stücken halten konten, sondern vielmehr täglich, ja stündlich übertraten, und hierdurch des innerlichen grossen Aufsatzes an ihrer Seelen sich theilhaftig machten: So strafte sie Gott der Herr solcher Sünden halber auch an ihrem Leibe mit dem äußerlichen Aufsat, anzudeuten, daß, gleichwie diejenigen, welche äußerlich einen Aufsat bekommen, alsobald aus der Hütten des Stifts geschaffet; und von aller Gemeinschaft Gottes und der Kinder Israel abgesondert worden, auch so lange ausser dem Lager und der Stifts-Hütten bleiben mußten, bis sie durch den Priester von ihrem Aufsat durch Hand-Auflegung und Absolution vor Gott völlig losgesprochen worden, und hiermit die Freyheit erhalten, zur Gemeinschaft Gottes und der Kinder Israel in die Stifts-Hütte wieder einzugehen, wie zu lesen Levit. 14. v. 18. und 31. Also auch der Mensch, wenn er eine Sünde wissentlich oder unwissentlich begangen, und dadurch sich vor Gott verunreiniget, ausser der Gemeinschaft Gottes bleiben müsse, bis er zur geistlichen Reinigung durch den Priester, vermittelst Auflegung der Hand und Absolution von seinen Sünden vor Gott frey gesprochen, und also in die Gemeinschaft Gottes wieder aufgenommen worden. Da nun ein Sünder seine Sünde vor dem Priester nicht

bekennen, noch sich davon absolviren lassen, sondern vielmehr dieselbige verschweigen und verhehlen wolte, so soll er auch die Schuld der Sünden tragen und auf sich behalten, wie zu sehen Levit. 5. v. 1. Dannenhero muß ein Sünder seine Sünde allerdings vor dem Priester bekennen, und sich absolviren lassen, wo er anders genesen, und Vergebung der Sünden haben will Levit. 4. v. 34.

Dieses ist es nun, was ich euch insonderheit, ihr vom Hause Israel, habe zu erkennen geben wollen, daß nemlich die Sünden, womit auch ihr vor andern behaftet, dem Aussatz gleich, und kein ander Mittel zu finden sey, derselben vor Gott wieder loß zu werden, als die obgedachte priesterliche Reinigung und Absolution. Denn da mir, mit Genehmhaltung der vorgesezten Obrigkeit dieser Stadt, permittirer worden; bey denen vor einiger Zeit gerichteten jüdischen Sündern in hiesiger Fronerey ein- und auszugehen, so habe daselbst gesehen und gehört, wie der grosse Sünden Aussatz bey ihnen so starck eingewurkelt gewesen, daß sie dieselbe lieber biß an ihr letztes Ende an sich behalten, als durch die Priester sich davon reinigen lassen wollen, und also den bösen Aussatz ihrer schweren häufigen Sünden zu ihrem ewigen Verderben aus dieser Welt mit sich geführt haben. Die entsetzliche Beharrlichkeit dieser jüdischen Sünder in ihren grossen und schweren Sünden hat mich bewogen, denen andern Israeliten, so annoch im Leben seyn, mit Genehmhaltung eines Hoch- und Wohl-Ehrwürdigen Ministerii alhier, das Exempel derselben zur Warnung vorzustellen, und zu versuchen, ob nicht einige von dem Israelitischen Volcke durch diese meine Vorstellung an ihnen von ihrem grossen Aussatz der Sünden gereinigt werden, und sodann als Gereinigte vor Gott in der Thür der Thüren des Stifts Neues Testaments sich selbst darstellen möchten. Ich zweifle nicht, es werden, wo nicht alle, doch einige derselben durch Gottes Gnade noch gereinigt und gereinigt werden können, um sodann Gott mit mir zu preisen, durch die Ehre des eingebornen Sohnes, des einzigen Heylandes und Seligmachers, Jesu Christi, unsers Herrn und Hohen-Priesters, welcher sie durch solche heilsame Reinigung von dem grossen und groben Aussatz ihrer Sünden befreyet hat, damit sie ihm allein davor Lob und Dank immer und ewig sagen mögen.

Als Moses zum andernmahl mit denen von Gott selbst beschriebenen beyden Tafeln des Gesetzes vom Berg Sinai zum Volck Israel herab kam, Aaron aber und die Kinder Israel sein Angesicht, welches, während der Unterredung mit Gott, ihm unwissend, glänzend geworden, nicht anschauen, noch sich nähern durften; So mußte derselbe, so oft er mit den Kindern Israel reden, und ihnen die Befehle Gottes hinterbringen wolte, eine Flege oder Decke über sein Angesicht hängen, und selbige nicht abthun, biß er nach dem Berge,

Berge, mit Gott zu reden, wieder umkehrte, wie zu lesen im 2. Buch Mose am 34. v. 33.

Da nun dieser Decke Mosis das ganze Israel theilhaftig geworden ist, so daß sie bis auf den heutigen Tag nicht mehr sehen können, als nur durch einen Schein; Mich aber Gott der Herr, Schöpfer Himmels und der Erden, durch seine grundlose Barmherzigkeit, vor vielen andern, aus der blinden und zweifelhaften Meinung jüdischer Lehre, zu dem Licht der Erkenntnis und Lehre des wahrhaftigen und versprochenen Mesia, des Sohnes David, welcher geboren ist zu Bethlehem Juda in den letzten Tagen des zweyten Tempels, gebracht, und sothaner Decke aus sonderbarer Gnade entlediget hat, daß ich nunmehr nicht, wie zuvor, als durch einen Schein sehen darf, sondern mit aufgedecktem Angesichte die Wahrheit und Klarheit der Lehre unsers einzigen Heylandes und Seligmachers, des versprochenen wahrhaftigen Mesia und Sohnes David, recht anschauen und erkennen mag: So habe mich verbunden erachtet, Gott zu Ehren, und zur Verherrlichung des Reichs Christi, auch euch, den Ubrigen vom Hause Israel, meinen Brüdern nach dem Fleische, hierunter zu dienen, und nach der von Gott verliehenen Masse Anweisung zu thun, wie ihr nebst uns der Decke Mosis, die euch bis anhero verblendet, euch entledigen, und zu der völligen Erkenntnis in Christo, so ihr wollet, gelangen möget.

Ihr wißt sämtlich, und gestehet es, ihr Kinder vom Hause Israel, daß die heilige Schrift Altes Testaments, nemlich die 5. Bücher Mosis, auch alle Propheten, groß und klein, ein wahrhaftiges, von Gott allein gegebenes Wort sey, indem ihr saget, daß Gott der Herr alles geschaffen, und an euch allein das Gesez gegeben. Gott ist der Erste und der Letzte, und ausser ihm keiner mehr, wie euer Glaubens-Bekentnis Artic. 4. also lautet:

Jüdisch Glaubens-Bekentnis Artic. 4.

אני מאמין באמונה שלימה שהבורא יתברך שמו הוא ראשון והוא
אחרון

Das ist: Ich glaube wahrhaftig, daß des Schöpfers Name sey gepreiset, denn er ist der Erste und der Letzte.

Und darum ist dieselbe Torah (das Gesez) auch wahrhaftig, und gar nicht verfälschet und verwechselt, auch keine andere, als diese allein, wie ihr in selbigem Glaubens-Bekentnis Artic. 6. also ferner betet:

Artic. 6.

אני מאמין באמונה שלימה שכל דברי נביאים אמת

Das ist: Ich glaube wahrhaftig, daß diese Worte der Propheten wahrhaftig sind.

Artic. 7.

אני מאמין באמונה שלימה שגבורות משה רבעיה היו אמיתות ושהוא היה אב לחכמים ולקודמים לפניו ולבאים אחריו.

Das ist: Ich glaube warhaftig, daß diese Propheceyung von Mose unserm Meister warhaftig sey, daß derselbe ein Vater aller Weisen, auch die zuvor ihm und hernach gewesen sind.

Artic. 8.

אני מאמין באמונה שלימה שכל התורה המצויה עתה בידינו היא נתונה למשה רבינו עליו השלום.

Das ist: Ich glaube warhaftig, daß die ganze Torah (Gesetz) welche jetzt in unsern Händen gefunden wird, dieselbe allein von Gott an Mose unserm Meister ist überantwortet worden.

Artic. 9.

אני מאמין באמונה שלימה שזאת התורה לא מחולפת ולא תהא תורה אחרת מאת הכורא יתברך שמו.

Das ist: Ich glaube warhaftig, daß dieselbe Torah (oder Gesetz) nicht verwechselt, und auch kein ander von dem Schöpfer, gepreiset sey sein Name, an uns sey.

Und dieses ist es, was auch alle fromme Christen mit euch glauben und gestehen, daß nemlich die heilige Schrift Gottes, oder das Gesetz und alle Propheten Altes Testaments, eine warhafte, und keine verfälschte Schrift von Gott dem Herrn sey. Was aber den Talmuth betrifft, daß derselbe auch warhaftig durch Mose von Gott gegeben sey, gleichwie die Bibel; Solches können und wollen fromme und gelahrte Christen euch keinesweges zugestehen, sondern behaupten vielmehr, daß die heilige Schrift, als Moses und die Propheten, alleine von Gott gegeben seyn, nicht aber der Talmuth. Weil nun in diesen Puncten zwischen euch und denen Christen eine Differenz ist, so will ich mich, unter Göttlichem Beystand, mit euch, ihr vom Hause und Geschlechte der Kinder Israels, aus heiliger Göttlicher Schrift Altes Testaments, nemlich den 5. Büchern Moses und den Propheten, hierüber in Gespräch einlassen, und die Klarheit des Göttlichen Wortes, welches ich nunmehr mit aufgedecktem Angesicht einsehen kan, euch vom Hause Israel, die ihr annoch mit zugedecktem Angesicht, als durch einen Schein, sehet, ausführlich vorstellen, in der Hoffnung, euch, meine Brüder nach dem Fleische, zu mehrerm Eifer in der Warheit aufzumuntern, ob ich vielleicht noch etliche davon zur Lehre der Erkenntniß der Seligkeit bringen, und nach meinem Exempel zu wandeln anreizen möchte, wie denn geschrieben stehet: Wenn du dich dermahleins bekehrst, so stärke auch deine Brüder.

Es ist männiglich, sowohl Christen als Juden, bekannt, daß Gott der Herr das ganze Geschlecht vom Hause Israel zu seinem Eigenthum und besonderm Volck vor vielen andern Völkern auf dem Erdboden auserwählt und angenommen; daß er nicht allein sonst viele Wohlthaten, Wunder und Zeichen an und unter ihnen bewiesen, sondern auch fürnehmlich sein Wort des Gesetzes und der Prophetischen Weissagungen ihnen anvertrauet; daß er eine Hütte und einen Tempel vor sich bauen lassen, seine heilige Wohnung bey ihnen gehabt, und viele hundert Jahr unter sie gewandelt; daß er ihnen Priester, Richter und Könige gegeben, auch sie wider alle ihre Feinde beschützet und aus deren Unterdrückung errettet; daß er endlich sie vor seine liebe Kinder angenommen, und versprochen, ihr Vater zu seyn, auch dergleichen viel mehr Gutes ihnen erwiesen. Da sich aber die Kinder Israel an Gott ihren Vater gröblich versündigten, von seinen Gesetzen und Geboten abwichen, und auch sogar Abgötterey trieben; so hat Gott sie, als Unartige und Abtrünnige, zur Straffe ihres Ungehorsams und Abfalls, in die Hände ihrer Feinde übergeben, und eine Weile züchtigen lassen, wie zu lesen Judic. 2. v. 14. Also sind sie an den König von Erram 8. Jahr, Judic. 3. v. 8. an die Moabiter 18. Jahr, v. 12. an den König Jobam 20. Jahr, c. 4. v. 2. an die Midianiter 7. Jahr, c. 6. v. 1. an die Philister und den König Ammon 18. Jahr, c. 10. v. 7. an die Philister 40. Jahr, c. 13. v. 1. an Haseel König von Syrien alle die Tage, 2. Reg. 13. v. 3. ganz Israel (die 10. Stämme) an ihre Feinde (die Assyrier) c. 17. v. 20. die Juden an den König Nebucadnezar von Babel 70. Jahr, in allem aber bis auf die Babylonische Gefangenschaft neunmahl an ihre Feinde verkauft, und zur Züchtigung wegen ihrer Bosheit dahin gegeben worden.

Jedoch weil Gott, als ein barmherziger Vater, wegen grosser Liebe, so er ihren Vätern, Abraham, Isaac und Jacob verheissen hatte, den mit ihnen gemachten Bund nicht ändern wolte, und in Erinnerung dessen auch über das ganze Geschlecht sich erbarmet, so hat er sie je und je aus der Hand ihrer Feinde errettet, und ihnen wieder aufgeholfen, um zu sehen, ob sie sich noch einmahl rechtschaffen bessern und bekehren möchten. Es war aber alles an ihnen vergeblich, indem sie nur immer mehr und mehr verstockt wurden, und von ihres Hergens Hartnäckigkeit nicht ablassen wolten, sondern vielmehr durch gräuliche Abgötterey sich an Gott noch weiter versündigten, und den Gnaden-Bund, welchen Gott mit ihren Vätern gemacht hatte, gänzlich aus den Augen setzten; Dannenhero entschloß der gerechte Gott endlich, seinen Zorn über das ganze Geschlecht Israel ergehen zu lassen, und übergab sie an den König von Babel ins Gefängniß ganzer 70. Jahre, ließ auch, weil sie durch die vorige Züchtigungen, da er noch in Gelegenheit mit ihnen gesehen, und sie

ver-

verschonet hatte, so gar nicht waren gebessert worden, ihre heilige Stadt und den Tempel zerstören, und sie selbst aus dem Lande fast ganz und gar wegstreiben. Unterdessen gedachte doch Gott, nach verflossenen 70. Jahren, abemahl an den Bund, den er mit Abraham, Isaac und Jacob gemacht hatte, und erbarmete sich wieder seines Volcks, er half ihnen aus dem Gefängniß und brachte sie wieder in ihr voriges Land, er ließ sie nochmahls einen Tempel bauen, und gab ihnen alle Ceremonien, wie bey dem ersten Tempel, wieder, auch erhielten sie ihr Civil- und Bürgerlich Regiment, wie zuvor.

Nun wird kein Mensch, wie gelehrt er auch sonst, sich vermessen zu sagen oder zu behaupten, kan auch weder aus Göttlicher heiliger Schrift, noch aus denen Geschicht-Büchern jemahls erwiesen werden, daß die Kinder Israel zur Zeit des zweyten Tempels solten Abgötterey und andere dergleichen grobe Sünden begangen haben, wie zuvor, und dennoch hat Gott der Herr, der ihnen so viel Gutes versprochen, und ja so wahrhaftig als gerecht ist, eine gänzliche Verwüstung über sie verhänget, so daß sie nunmehr nicht etwan 70. Jahr in einem Lande gefangen, sondern fast 1700. Jahre in alle Welt zerstreuet leben, oder vielmehr als ein Scheusal aller Menschen herum vagiren. Was mag denn aber wohl die Ursache seyn, warum Gott über sein vor allen andern auserwählt gewesenes Volk ein so gar strenges Urtheil ergehen lassen, daß es ja scheint, er habe sich ihrer ganz und gar entäußert, sie mit Blindheit geschlagen, und in ihren verkehrten Sinn und Wahn zum Spott aller Welt dahin gegeben.

Gewißlich es müssen sehr wichtige und erhebliche Ursachen seyn, Sünden, die weit schwerer und schrecklicher als alle vorige Sünden der Abgötterey des ersten Tempels. Saget mir doch, ihr vom Hause Israel, ich bitte euch, saget mir, was solten das wohl vor Sünden seyn, die euren sonst liebreichsten Gott und Vater hätten bewegen können, euer ganzes Geschlecht völlig zu enterben, und ohne alle Hoffnung, Hülfe und Trost in der Irre herum gehen zu lassen? Meines Erachtens ist auf der Welt keine Sünde, die grösser und schrecklicher sey, oder grössere und schrecklichere Straffe verdiene, als die Verleugnung Gottes und seines Christi.

Ihr werdet etwan hiergegen einwenden und sagen, daß es die Sünde sey, welche von Adam begangen, und noch nicht ausgesöhnet worden, derentwegen ihr so zerstreuet in der Welt leben müßet. Allein es ist sowohl Christen als Juden bekannt, daß Gott, als er Adam erschaffen, ins Paradies gesetzt, und alle Früchte des Gartens zu geniessen vergönnet, nur allein von dem Baum des Erkenntniß Gutes und Böses zu essen verboten habe, mit diesen

Wor.

Worten: Welches Tages du davon essen wirst, solst du des Todes sterben, wie zu lesen Genes. 2. v. 16. 17. מות תמות

Wobey insonderheit anzumerken, erstlich, daß dem Adam bey seiner Freyheit im Paradies Leben und Tod vorgestellet worden, und zwar die Strafe nicht nur des zeitlichen, sondern auch des ewigen Todes, wie die Worte allhier nachdrücklich lauten: מות תמות

Zum andern, daß zugleich auch das ganze menschliche Geschlecht, und ein jeder in demselben, der Gottes Gebot nicht halten würde, der desfalls angedroheten Straffe so wohl unterwürfig, als im Gegentheil der verheissenen Gnade gewärtig seyn solte, wie ihr dieses selbst bekennet in eurem Glaubens-Bekentniß Artic. 12. da ihr also betet:

אני מאמין באמונה שלימה שהבורא יתברך שמו גומר טוב למי שישמר מצותיו ויעשה למי שיעבור על מצותיו

Das ist: Ich glaube warhaftig, daß des Schöpfers Nahme zu preisen sey, der da vergilt alles Gutes denen, so seine Gebote halten, und straffer die, so seine Gebote übertreten.

Da nun Adam und Eva das Gebot übertreten, und sich an Gott versündigt hatten, so hätten sie auch beyde des zeitlichen und des ewigen Todes sterben sollen, massen Gott ausdrücklich gesprochen hatte: מות תמות

Das ist: Du solt zeitlich und ewig sterben.

Allein Gott der Herr, reich an Gnade und Barmherzigkeit, da er wohl gesehen, wie die Schlange, oder der Teufel in Gestalt einer Schlange, die Evam, und durch sie auch den Adam hinter Licht geführt und betrogen, daß sie beyde des Gehorsams vergessen, und das Gebot zu übertreten sich gelüsten lassen, hat aus sonderbarer Liebe zum menschlichen Geschlecht, da sie des zeitlichen Todes zwar sterben müssen, dennoch die Seele, weil sie nach seinem Ebenbilde geschaffen, nicht verlohren gehen lassen, sondern vielmehr ein Mittel ausfinden und ordnen wollen, wodurch dieselbe, wann sie nur bußfertig zu Gott sich bekehren, und dessen Verheißung und Gebote nicht verachten, oder muthwillig von sich stoßen würde, noch möchte zum Leben erhalten, und vor dem ewigen Tode bewahret werden. So hat demnach Gott der Herr, aus lauter Gnad und Barmherzigkeit, denen bußfertigen Menschen zum Trost und zur Versicherung ihrer Seligkeit, gewollt, daß NB. des Weibes Saamen, und kein Mannes Saamen, solte der Schlange den Kopf zutreten, wie zu lesen Genes. 3. v. 15. Denn dieweil der Teufel, da er merckete, daß Gott nur dem Adam sein Verbot gegenwärtig anbefohlen, sich in Gestalt einer Schlange hinterlistig an die Evam gemacht, sie zu bereden, daß sothanes Verbot ganz anders müste eingesehen werden, mit der Versicherung, daß sie

sie des zwar verbotenen Essens halber keines Todes, es sey zeitlich oder ewig, sich befahren dürfte, wie zu lesen Genes 3. v. 4. 5. folglich an der Ubertretung des Verbots die meiste Schuld gehabt, so hat auch die Schlange fürnemlich sehr erniedriget, und ihr von des Weibes Saamen der Kopf zutreten werden sollen, wie die Worte Genes 3. v. 15. lauten:

וְאִכָּה אִשִּׁית בִּינְךָ וּבֵין הָאִשָּׁה בֵּין זָרְעֶךָ וּבֵין זָרְעָהּ הִוא יִשׁוּפֶךָ רֶאֱשׁ
וְאִתָּה תִּשׁוּפֶנּוּ עֶקֶב.

Das ist: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, der soll dir den Kopf zutreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen.

Weil du Schlange, will Gott sagen, unterm Schein der Freundschaft die Menschen zu verderben, mit verführischen Reden bey dem Weibe insonderheit dich einschmeicheln wollen; so will ich dagegen bey ihr und ihrem Nachkömmling eine desto grössere Feindschaft wider dich erwecken, es soll dir dein Leben kosten, des Weibes Saame soll dir den Kopf zutreten. Ein Weibes-Saame, spricht er, soll es thun, und nicht ein Mannes-Saame, weil dieser Satans-Treter und Bezwinger ohne Zuthun eines Mannes durch ein ausserordentliches Wunder-Zeichen Gottes von einem Weibe solte gebohren werden, und kein bloßer Mensch seyn, wie zu sehen Esaia 7. v. 14.

הִנֵּה הָעֲלֻמָּה הָרָה וְיוֹלֶדֶת בֵּן וְקֹרָא שְׁמוֹ עִמָּנוּאֵל

Das ist: Siehe eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebähren, der soll heissen Immanuel.

Diese Wunder-Geburth, Immanuel, Gott mit uns, soll denn auch, als ein Satans-Treter, Göttliche Werke verrichten. Weil nun ihr, das ganze Geschlecht vom Hause Israel, saget, daß Gott der Herr nach seinem Göttlichen Wesen alleine sey, und keiner mehr bey, um oder nach ihm, dieweil er alles allein geschaffen hatte, auch noch alles selbst und allein erhält, regieret und straffet; wie denn euer Glaubens-Bekentniß lautet:

Artic. 1.

אֲנִי מֵאֲמִין בְּאֱמוּנָה שְׁלִימָה שֶׁחֲבוּרָא יִתְבָּרַךְ שְׁמוֹ הוּא מְנַהֵג וּבוֹרֵא
לְכָל הַבְּרוּאִים וְהוּא לְבָדּוֹ עֹשֶׂה וְעוֹשֶׂה וְיַעֲשֶׂה לְכָל הַמַּעֲשׂוֹת

Das ist: Ich glaube warhaftig, daß des Schöpfers Name sey zu preisen, weil er alles geschaffen, und alles regieret, auch alles gethan und gemacht, und machet noch allein alle Werke.

Artic. 2.

אֲנִי מֵאֲמִין בְּאֱמוּנָה שְׁלִימָה שֶׁחֲבוּרָא יִתְבָּרַךְ שְׁמוֹ הוּא יְחִיד וְאֵין
יְחִידוֹת כְּמוֹתוֹ בְּשׁוּם פְּנִים הוּא לְבָדּוֹ אֱלֹהִים הִיּוֹ הוּא וְיַחֲיָהּ.

Das ist: Ich glaube warhaftig, daß der Schöpfer sey zu preisen, wel-

welcher allein ist, und seine Einigkeit dergleichen nicht ist durch menschliche Gestalt, er ist allein unser Gott, er ist gewesen, und ist nun, und wird noch seyn.

Weil ihr, sage ich, dieses gesehet, daß Gott allein sey, und bey ihm keiner mehr, auch alles, was er geschaffen, allein regiere, führe und straffe, und kein andrer mehr: So müßet ihr auch dieses ohne Zweifel zugeben, daß, da die Schlange, welcher ist der Satan, gegen Gottes Gebot sich gesetzt, die Menschen im Paradies verführet, und dadurch dem ganzen menschlichen Geschlecht unsäglich Schaden verursacht, Gott allein die Schlange deswegen straffen solle, und kein blosser Mensch, weil kein Mensch göttliche Werke verrichten kan; und also mit uns bekennen, daß des Weibes Saame, welcher der Schlangen den Kopf zutreten, und sie ums Leben bringen kan und soll, mehr als ein blosser Mensch seyn müsse, wie denn solches auch sonst aus heiliger Schrift leicht zu beweisen. Nun wäre demnach zu fragen, was denn das vor einer seyn mußte, der solches göttliche Werk verrichten sollte. Allein ich weiß wohl, und bilde mir gänglich ein, daß ihr vom Hause Israel mir auf diese Frage keine Antwort geben werdet, weil dieses insgemein eure Manier ist, wenn ihr euch mit denen Christen in einen Discours eingelassen, und euch gefangen sehet, daß ihr mit reckenden Schultern einwendet, ihr seyd so weit nicht studiret, und also wird ein zu eurem Seelen-Heyl von einem nöthigen Glaubens-Articul angefangener Disput, weil ihr nicht gerne mit Schimpf bestehen wollet, ehe man sichs versiehet, ohne Frucht geendiget, und ihr bleibet indessen ohne Sorgen. Weil nun ihr die Christen, die doch euren elenden und verzweifelten Zustand sich sehr zu Herzen gehen lassen, und aus grosser Liebe, nach dem Befehl Gottes, daß sie dem, der arm am Glauben, mittheilen sollen, Gottes heiliges Wort ohne einiges Interesse euch vorstellen wollen, mit eiteln Mahnen belegen, und gar sehr verachtet, auch alles, was sie euch sagen, mit Füßen von euch stoßet, so stößet auch Gott euch wieder von sich, und hat euch zum Spott und Verachtung bey allen Böckern dahin gegeben. Ihr bezeiget eure Hartnäckigkeit und blinden Eifer insonderheit auch damit, daß ihr diejenigen gelahrten Juden, welche sich von euch absondern, und zur seligmachenden Erkenntniß aufrichtig bekehren, so gar bis zum Tode verfolget, und heimlich aus der Welt zu räumen trachtet, eurem fäbelhaften falschen Talmuth zufolge, welcher lautet, dieselben mit Gift ums Leben zu bringen. Ich aber will euch beweisen, daß die frommen gelahrten Christen recht sprechen, daß euer Talmuth falsch, oder aber euer Glaubens-Bekentniß erlogen sey, wenn ihr also betet: Die Schrift, die wir in Händen haben, ist nicht verfälscht und verwechselt. Bedenckt es nur, wie vielmahl habt ihr den Talmuth

bey Wiederauflegung desselben verfälschet, indem ihr bald etwas hinein geschoben, bald wieder etwas heraus gethan, so denen gelehrten Christen bekannt ist: Ich selbst habe solches auch thun müssen, da ich noch ein Lehrer unter euch war. Da ihr nun einen solchen Mischmasch machet, und in eurem Talmuth nach eigenem Gefallen zusetzet, was euch gut daucht, und wieder weglasset, was in eurem Kram nicht dienet, so müßet ihr wider euren Willen gestehen, daß euer Talmuth falsch, und nicht so heilig wie die Bibel sey; sonst würdet ihr euch ja entsetzen, zu handeln wider das ausdrückliche Gebot Gottes, Deut. 12. v. 1. Du solt nichts dazu setzen, auch nichts davon thun; Du solt nicht was vermehren, auch nicht was vermindern im Gesetze. Wiewohl ich glaube gänglich, wenn ihr bey der heiligen Schrift nur gleiche Macht gehabt, oder selbige nicht so public unter den Menschen geworden wäre, ihr würdet nicht angethan haben, auch hierinnen mit Einflickung und Auslöschung nach eurem eigenen Willen es zu machen, und also eure grosse Blindheit hiemit abermahl zu verrathen.

Weil nun solches unter euch Juden insgeheim gehalten wird, und bey Straffe des grossen Bannes verboten ist, denen Christen, die ihr Gojim nennet, das allergeringste von eurer Lehre, oder Ceremonien und Gesetzen zu offenbahren, so verhütet ihr auch zugleich, daß die Christliche Obrigkeit von eurer Bosheit und Ubertretung, als Rauben, Stehlen, Morden und dergleichen, dadurch ihr sonst bey derselben in schwere Straffe verfallen würdet, nichts erfähret, massen ihr alle solche Bosheit in euren jüdischen Kirchen insgeheim schlichtet, als Sachen, die nur eine Ceremonie der Juden unter sich angehen, und achtet es nicht, obschon ein Jude gegen einen Christen falsch schwört, wie denn sehr oft geschieht. Ja, wenn einige Juden von euch übergehen, und solche eure Bosheit und Ubertretung der Christlichen Obrigkeit entdecken, oder ihr sonst sehet, daß etwa ein heimlich Reglement der Juden unter den Acten public wird, so ist eure Manier, daß ihr euch hierüber versammlet, ein groß Wesen davon machet, und gewisse Leute unter euch verordnet, welche denen Rabbinen Freyheit geben, daß sie mit Fug, obwohl falsch, dagegen schwören mögen, worüber sich denn selbige auch kein Gewissen machen. Noch mehr, wenn ein Jude mit einem Christen eine Sache hat, welche von der Obrigkeit soll geschlichtet werden, und dabey demselben zuerkannt wird, einen Eyd zu thun gegen den Christen, so hat der Jude, ehe er einem Christen von seiner falschen Meinung etwas offenbahren solte, Fug und Recht, krafft eures Reglements, wider den Christen falsch zu schwören. Obschon auch denen Juden die zehn Gebote vorgelesen und vorgeleget werden, daß sie ihre Hand darauf legen müssen, so schwören sie doch gleichwohl falsch, welches sie unter sich Chülul ha-

ha-

haschem, das ist: Eine Entheiligung Gottes nennen: **השם חליל** heist so viel, ehe sie ihre falsche Meinung einem Christen offenbahren, weil sie sich ein heilig Volk Gottes nennen, schwören sie lieber falsch. Und dieses haben sie aus ihrem Talmuth, durch Verdrehung des Textes Deut. 23. v. 21.

לכרי השיר ולאחור לא תשיר

Das ist: Einen Fremden sollst du wuchern, aber deinen Bruder nicht. Weil sie nun die Christen vor ihre Brüder nicht erkennen, noch auch diejenigen Juden, die ihre Geheimnisse der Ubertretung und Bosheit der Christlichen Obrigkeit offenbahren, als welche sie vielmehr in den grossen Bann **הגדור** thun, so ist ihr Reglement, mit Fug und Macht gegen dieselbigen falsch zu schwören. So gar blind und verstockt sind die heutigen Juden, daß sie lieber falsch schwören, als denen Christen etwas gestehen wollen, insonderheit alle gemeine Juden, die auf kein Gesez, Glauben und Ceremonie etwas achten, sondern wie das Vieh dahin leben, kaum daß sie so viel wissen, daß Gott Himmel und Erden geschaffen hat, und weiter nichts. Wenn man solche Leute nun fraget, wodurch sie denn selig zu werden vermeinen? wissen sie nichts zu antworten, als nur dieses, daß, wenn sie noch so viel Sünde begangen hätten, dennoch ihr grosser Versöhnungs-Tag mit Fasten &c. alles wieder ausöhnete; Leben also frey in den Tag hinein, und sündigen immer darauf los, ohne einmahl daran zu gedencken, womit sie den ewigen Tod versühnen mögen. Unter dessen glauben sie doch alle eine allgemeine Auferstehung der Todten, wovon ihr 13. Articulus also lautet und gebetet wird:

Artic. 13.

**אני מאמין באמונה שלימה שהבורא יתברך שמו שיהיה תחיית המתים
בעת שתעלה רצון מאת הבורא יתברך שמו ותעלה זכרו לעד ולנצח
נצח.**

Das ist: Ich glaube warhaftig, daß die Auferstehung der Todten in der Zeit kommen wird, nach dem Willen Gottes des Schöpfers, welches sein Nahme und Gedächtnis immer zu ewiger und ewiger Zeit der Ubersiegung sey gepreiset.

Wann nun aber auch unter euch, ihr Israeliten, eigenem Geständnis nach, gewis und warhaftig ein Tag kommen wird, an welchem ihr müßet Rechenschaft thun von euren Werken, sie seyn gut oder böse, o! wie wird es euch alsdann ergehen? Meinet nicht, daß euer Versöhnungs-Tag solches versühne, und Gottes Zorn stille; Nein: sondern ich habe Exempel genug gesehen, daß viele Juden boshaftig wider Gottes Gebot gehandelt, bis das Maaß gehäuffet, und sie wegen vieler Verbrechen einer Christlichen Obrigkeit über-

überantwortet, ins Gefängniß geworfen, und zum Tode verurtheilt worden; gleichwie ihr armen Sünder auch aniso in den Verfall, leyder Gottes, gerathen seyd, da euch denn, auf Verordnung und Genehmhaltung der vorgesezten Obrigkeit, gelahrte Leute zugesandt worden, euch aus Gottes heiligem Worte zu ermahnen, und wo möglich, von dem ewigen Tode zu befreien, welches alles aber ihr, zu desto grösserer Verdammniß eurer Seelen, mit Stillschweigen und heimlicher Verachtung von euch gestossen, und wenn ihr endlich zu antworten gezwungen worden, ist doch nichts als die gewöhnliche Ausflucht und eine allgemeine Rede erfolgt, ihr wäret so weit nicht studiret, und das sey euer Glaube: Ich glaube an Gott den Vater Himmels und der Erden, der alles erschaffen, und bin ein Jude gebohren, will auch als ein Jude sterben.

Weil denn die Juden von der tröstlichen Verheissung heiliger Schrift nichts wissen, auch nichts wissen wollen, wann ihnen dieselbe, wie geschehen, vorgehalten wird; so kan es bey solchen Vorstellungen nicht wohl anders ergehen, als wie bey jüngster Gelegenheit, da ich auch solche verstockte jüdische Herzen vor mir gehabt, bey denen ich zwar, wie auch viele andere gelahrte und geistreiche Männer mit fast Blut-saurer Mühe gethan, allen Fleiß, jedoch vergebens und ohne Frucht, angewandt. Ich gedachte, weil ich ein jüdischer Lehrer unter ihnen gewesen, ehe ich durch Gottes Gnade zum Christenthum, worinn ich nunmehr eine geraume Zeit gelebet, bekehret worden, und dannhero ihre gewöhnliche Einwendungen wohl wuste, ich würde vielleicht noch etwas bey ihnen ausrichten, und sie gewinnen können, wie ich denn auch des von der Obrigkeit hierzu verstatteten freyen Zutritts meines fast Bestens mich bedienet; allein alles war umsonst. Denn ich habe auch bey diesen jüdischen armen Sündern eine abscheuliche und fast unglaubliche Verstockung, als ob sie sich dem Teufel gleichsam aufgeopfert hätten, gespüret. Man kan aber dennoch leicht gedencen, wie der Teufel ihnen die Sünde der Dieberey und Bosheit muß vorgemahlet haben, ob solte es keine Noth haben; eben wie die Schlange im Paradies der Ewen auch gethan. Ich habe den armen Sündern dieses öfters vorgestellt, und ihnen gewiesen, wie sie dem Satan gedienet, Gottes Gebot vorseßlich und wissentlich übertreten, und also nunmehr nicht Gottes Volk oder Kinder Gottes könten genennet werden, sondern vielmehr Kinder des Teufels wären, insonderheit da sie der verführischen Teufels-Lehre, dadurch sie in solche Noth gekommen, nicht absagen, noch Gottes Wort zu ihrer Seelen-Heyl annehmen, und also ohne rechtschaffene Erkenntniß und Vereuung ihrer Sünden bleiben und dahin gehen wollten, zu erfahren, wie schrecklich der Teufel die Seinigen lohne, nicht allein hier in der Zeit, sondern auch dort in der Ewigkeit. Eben dieses haben auch die Gottgelahrten Män-

Männer, welche hierzu deputiret waren, ihnen vorgehalten; Allein es schien, als ob sie einen Bund mit dem Teufel getroffen, ihm Leib und Seele verschrieben, und sich anheischig gemacht hätten, von ihm ja nicht abzufallen, weil sie allezeit sagten: Sie wären als Juden gebohren, so wollten sie auch als Juden sterben; obichon dieses nur aus Bosheit von ihnen gesprochen worden; denn sonst sie als Juden viel mehr Gebote und Verbote, die sie sich selbst aufgeladen haben, hätten halten müssen, da hingegen die Christen von solchem Sackung, Joch erlöset, in mehrerer, wiewohl nicht sündlicher, Freyheit leben, und also auch sterben können. Zum wenigsten weiß ein Jude, er mag so schlecht studiret seyn, wie er will, daß Gott die heiligen zehn Gebote auf dem Berge Sinai gegeben, und zu halten befohlen habe, mit wenigen dadurch anzuzeigen das Gute, so man thun, und das Böse, so man lassen müste: Gleichwie auch Gott der Herr dem Adam seine Gebote und Verbote, nebst Segen und Fluch, Leben und Tod vorgeleget, das Gute zu thun, und das Böse zu lassen, massen der Mensch, wenn er das Gute erwehlete, guten Lohn, und wenn er das Böse nicht meiden würde, die angedrohte Straffe zu gewarten haben solte. Dieses nun hat auch Moses, der grosse Lehr-Meister, dem ganzen Israel vorgestellet, wenn er spricht in seiner Weissagung:

נָתַתִּי לְפָנֶיךָ חַיִּים וְחַמּוֹת הַבְּרָכָה וְהַקְלָלָה וּבִחַרְתָּ בַחַיִּים

Das ist: Ich ruffe zum Zeugen heut über euch, ganz Israel, Himmel und Erden, das Leben und den Tod habe ich euch fürgestellt, den Segen und den Fluch: Aber ich rathe dir Israel, du solt dir das Leben erwehlen, damit du lebest und deine Nachkömmlinge, Gott deinen Herrn zu lieben und zu gehorchen, ihm dein Lebenlang anzuhängen, denn dasselbe ist dein Leben und dein Alter.

Bei dieser grossen und vortreflichen Verheissung, wie auch angedroheten schweren Straffe Gottes, welche Moses allem Volcke vorgestellet, können ihr klärlich abnehmen, wie gar viel euch daran gelegen sey, daß ihr die Gebote Gottes haltet und nicht übertretet, so ihr anders leben, und nicht ewig sterben wollet. Da ihr nun, ihr armen Sünder, solches nicht geachtet, sondern durch Übertretung der Gebote von Gott abgewichen seyd, und dem Satan gedienet habt, so können ihr nicht sagen, daß ihr als Juden sterben wollet. Ihr wisset ja wohl, daß ihr durch Diebstahl die zehn Gebote übertreten habt, welches die Juden eine grosse Übertretung heissen, darauf die Straffe eures Lebens stehet, und daß die Seele soll ausgerottet werden, und ihr also eines zwiefachen Todes sterben. Wenn ihr nun in eurem Leben, welches nur eine kleine Zeit noch währen wird, euch nicht zu Gott bekehret, so müßet ihr im Zeitlichen auch des ewigen Todes sterben, und also in die Verdammniß gestossen werden.

Die

Die zehn Gebote zwar sind nicht nur den Juden, sondern auch allen andern Menschen gegeben, und also das ganze menschliche Geschlecht verbunden, selbige nach aller Möglichkeit zu halten, oder der auf die Übertretung derselben gesetzten Straffe gewärtig zu seyn. Die Juden aber, weil sie sich heiliger schätzen als andere Menschen, haben sich selbst mehr Last aufgebürdet, als sie ertragen können. Sie haben nach der Anzahl der 365. Adern und 248. Glieder, welche der Mensch an sich haben soll, 613. Gebote gekünstelt, welches sie **מצוות תרי"ג** einen Theriac oder Panacee der Gebote heissen, um hiermit, ausser der Zahl (da nach Hebräischer Art **ת** 400. **י** 200. **ו** 10. und **ג** 3. bedeutet) anzuzeigen, daß, weil der Mensch nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen, der ganze Körper desselben mit den Geboten Gottes inwendig und auswendig, in allen Adern und an allen Gliedern, gleichsam angefüllt und bekleidet seyn solle, damit er vor der giftigen und ansteckenden Sünden-Seuche, als einer Epidemischen Pest, oder überall eingerissenen Welt-Krankheit, präserviret und bewahret werde. Weil nun in heiliger Schrift Num. 15. v. 38. 39. 40. Gott zu Mose also spricht: Rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen, daß sie sollen Ziothen (**ציצית**) machen an die Fittigen ihrer Kleider, zu einem ewigen Gedächtniß vor sich und ihre Nachkommen, und zwar von weissen wollenen Fäden; Und sollen ihnen die Ziothen dazu dienen, daß sie, so oft sie selbige ansehen, aller Gebote Gottes sich erinnern, und sie zu halten sich bestreuen, keinesweges aber durch ihre eigene Zergens-Begierden und Augen-Weiden sich verführen lassen, ihnen nachzuhuren, sondern vielmehr durch stetes Andencken und Halten aller Gebote ihre einige Lust an Gott haben, und also Gott ihrem ZErren heilig seyn: Weil, sage ich, dieses der ausdrückliche Befehl Gottes an die Kinder Israel gewesen, und das Wort **ציצית** (oder, wie es die Juden aussprechen, Cicis) nach den Buchstaben, welche die Hebräer auch zum Zählen gebrauchen, schon vor sich 600. (nemlich jedes **צ** 50. und jedes **י** 10. also jedes **צי** 100. und das **ת** 400.) andeutet; so haben die jüdischen Lehrer diese Ziothen also eingerichtet, daß die 8. Fäden, woraus selbige bestehen, mit den 5. Knoten, so sie daran machen, die übrigen 13. anzeigen, damit also die Juden bey Ansehung derselben der sämtlichen 613. Gebote und Verbote sich erinnern, und dieselbigen allezeit vor Augen haben, daher sie sich auch heiliger als andere Menschen, und in Beobachtung derselbigen Gottes Volk zu seyn schätzen. So solten denn nun die Kinder Israel vor allen andern die Gebote Gottes eysrig halten, und an dieselben immer gedencen; da sie aber solches nicht thun, so sind sie dem Fluch Mose unterworfen, wovon zu lesen Deut. 27. v. 26.

אָרױר האַיז אַזער לאַ יקום אַתּ רבּרױ הַתּוֹרָה הוּאָה אָמֵן

Das ist: Verflucht sey, der nicht hält die Worte des Gesetzes; und alles Volk soll sagen, Amen.

Weil es denn an dem ist, daß ihr und das ganze Geschlecht Israel, wegen muthwilliger Ubertretung des Gesetzes, womit sie Gott ihren Herrn vorseßlich erzürnet haben, obigem Fluch allerdings unterworfen seyd; so habt ihr hohe Ursache, zumahlen bey isigem eurem Zustande, weiter nachzudencken, und zu fragen, was denn doch vor ein Mittel sey, euch von diesem Fluch zu erlösen. Meinert nicht, ihr könnert es dabey schon bewenden lassen, wenn ihr nur immer sprecht, ihr wollet als Juden sterben: Ach nein! Gedencet an die Gebote, welche ihr an euren Zippeln bemercket, und an die Denck-Zetteln, (Tephilin) welche ihr alle Tage, wenn ihr betet, an eure Stirn und an eure lincke Hand gegen eurem Herzen binden müßet, auch sonst immer bey euch traget, ob nicht diese alle wider euch zeugen, und zeugen werden, wenn ihr nun vor dem strengen Gerichte Gottes erscheinen sollet. Dannenhero könnert ihr, die ihr eure Pflicht als Juden nicht in acht genommen, auch nicht einmahl als Gesetliche Juden sterben, sondern müßet als verlorne Menschen mit Ach und Weh dahin fahren, und zwar nach eurem eigenen Gesetze, welchem ihr als Juden nicht nachgelebt habt. Ihr müßet, sage ich, immer und ewig verlohren gehen, weil ihr weder die Gebote gehalten, noch auch die gnädige Verheißung Gottes zu eurer Erlösung annehmen, und euch befehren wollet, sondern vielmehr solche Verheißung mit Füßen von euch stossset, und von keinem Erlöser wissen wollet, der euch von Sünden, Fluch und Verdammniß befreien möchte, unterm Vorwand eures Glaubens Bekenntnisses Artic. 2. daß Gott solches allein thun solle, den ihr doch durch eure vorseßliche Ubertretung, die ihr nicht einmahl erkennen, noch euch befehren wollet, so sehr erzürnet, und muthwillig wider euch gereizet habt. Wenn aber dem also seyn solte, wie ihr vorgebet, daß bey Gott niemand wäre, der erlösete, als Gott allein, so saget mir doch ihr vom Hause Israel, was denn bey dem Esaia am 53. Capitel durch den Mann zu verstehen sey, den Gott ausersehen, daß er vor das ganze menschliche Geschlecht leyden solte, indem er alle Schmerzen, alle Kranckheiten, auch alle unsere Sünden auf ihn geworfen, und also derselbige als ein geduldiges Schaf zur Schlacht-Banc geführt wird.

ישעי. נג. אכן חלינו הוא נשא ומכאובינו סבלם ואנחנו חשבנו
נגוע מכה אלהים ומענה והוא מחלל מפשעינו מדכא מעוונותינו מוסר
שלימונו עליו ובחברתו נרפא לנו כולנו כצאן תעינו וה הפגיע בו את
עין כלנו.

2

Über

Über diese Propheceyung Jesaia schreiben die Talmudischen Historien im Tractat Sanhedrin also: 1) Rabbi Jehoschua saget, die Welt ist nur vor David geschaffen, Rabbi Samuel saget, vor Mose, Rabbi Chochinan saget, vor den Messiam. Was ist denn sein Name? Das Haus Schilo saget, Schilo ist sein Name, wie geschrieben steht, bis der Schilo kommt, Genes. 49. Das Haus Rabbi Janna saget, Jannum ist sein Name, wie geschrieben steht: Sein Name wird ewiglich bleiben, so lange die Sonne währet, wird sein Name auf die Nachkommen reichen, Psalm 72. Das Haus Chanina saget, sein Name ist Chanina (Gnade) wie geschrieben steht: daselbst will ich ihnen keine (Chanina) Gnade geben, Jerem. 16. Andere Rabbinen sprechen, sein Name ist Menachem, der Sohn Hiskia, wie geschrieben steht, dann der Tröster (Menachem) der meine Seele solte erquickten, ist ferne von mir, Klag-Lied. Jerem. c. l. v. 16. Unsere Rabbinen nennen ihn den Aufhängigen aus dem Haus Rabbi, wie geschrieben steht, Jes. 53. Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, 2c.

ועוד אמר ר' יהושע בן לוי שהמשיח יתב בין עמי וסובלי חלאים וגו'
כר' והוא מחלל מפשעינו וגו'

2.) Zweytens saget der Rabbi Jehoschua der Sohn Levi in selbigem Tractat, daß der König Messias sitzet unter den Armen, die mit Kranckheit beladen sind, gleich die mit Kranckheit beladen und geplaget sind; er ist auch als ein Geplagter, denn es saget der Prophet: Er ist um unserer Missethaten willen zerschlagen, unsere Wehe-Tagen und Kranckheiten thut er tragen, 2c.

3.) Drittens, in dem vortreflichen Buch der Juden, welches Soar genannt wird, steht also: Alles Ubel, alle Schmerzen, und alle Plagen, die auf Israel liegen, werden auf ihn (den Messiam) kommen, und wo er selber Israel nicht erleichtern, und sie auf sich nehmen würde, so wäre kein Mensch zu finden, der solche Plage Israels, wegen der grossen Straffen, die im Gesetze auf sie geleyet seyn, ertragen könne; darum saget der Prophet: Fürwahr er trug unsere Kranckheit, und lud auf sich unsere Schmerzen, 2c.

4.) Viertens, im Buch Jalkut ist über das 53. Cap. Jesaia folgendes zu finden: Sagen nicht unsere Väter die Gerechten, daß solches den Messiam angehe; Du Messias bist besser denn wir seyn, du trägest die Sünde unserer Kinder, auf dich liegen schwere Dinge, du bist wegen Israel zum Spott und Gelächter worden unter den Völkern dieser Welt,

du

du sitzest im Finsterniß, und deine Haut ist ganz verschrumpfet, dein Leib ist verdorret wie Holz, und deine Kraft ist vertrocknet wie eine Scherbe, und dis alles ist geschehen um unserer Kinder Missethat willen, 2c.

5.) Fünften, in der Historischen Erklärung (Bammedrasch) des Büchlein Ruth Cap. 2. steht also: Mache dich herzu, der du mein Nächster zum Reiche bist, und isß das Brod, nemlich das Brod der Königlichchen Regierung (und die Worte) und tuncke deinen Bissen in Esig, bedencke die Straffen und Züchtigungen, wie geschrieben steht, er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen, die Straffe liegt auf ihn, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet, 2c.

ובספרי כתיב: ומלך המשיח המהענה ומצטער בער הפושעים שכן ורוא מחלל משעינו הדר. וה הפגיע בו את עון כלנו.

6.) Sechsten, im Buch Suffri steht auf diese des Jesaia Propheten-ung also: Der König Mesias wird geplaget, und ängstiget sich wegen der Ubertretung, wie dann gesagt worden, er ist um unsrer Missethat willen zerschlagen 2c. Wie vielmehr wird solches nicht allen Geschlechtern zu gute kommen, denn es steht geschrieben: aber der Herr warf alle unsere Sünde auf ihn, 2c.

7.) Siebentens schreibt Rabbi Moses Alschoch über selbiges Cap. also: Unsere Lehrer gesegneten Gedächtnisses bekräftigen solches einmüthiglich, und nehmen es an, daß es von dem König Mesia gesagt worden, und ihre Nachkommen haben ihnen darinnen gefolget.

Aus angeführten Zeugnissen und Beweis: Reden der berühmten jüdischen Lehrer ist gnugsam zu ersehen, wie sie selbst gestehen und bekräftigen, daß dis 53. Cap. Jesaia von dem König Mesia müsse verstanden werden, keinesweges aber, wie ihr jeko vorgebet, von der durch die Heyden verfolgten jüdischen Kirchen; Woraus denn auch dieses folget, daß der König Mesias, weil er vom Anfang der Erschaffung der Welt verordnet worden, in die Welt zu kommen, und alle Sünde auf sich genommen, kein blosser Mensch, sondern auch Gott seyn müsse; Gleich denn 8) achtens hiervon zu sehen die Beschreibung aus gemeldtem Buch Soar über Exod. 24, 1. 12.

Und zu Mose sprach er, steig hinauf zum Herrn 2c. ist zu sehen, daß Gott von Gott gesprochen hat, dieweil es hier im 1. Vers nicht wie im 12. Vers lautet; Denn in diesem 12. Vers steht also: und der Herr sprach zu Mose, komm herauf zu mir auf dem Berge 2c. So

will denn dieses hier beweisen, daß derselbe, der solches zu Mose gesprochen hat im 1. Vers, ist gewesen GOTT, und hat dem Mose befohlen, er solle zu dem GOTT auf dem Berge steigen, welcher ist der Engel מַטְרֹדֹם שַׂר הַפָּנִים (Metardrom, Sar Hapanim) der Fürst der Schau-Engel, das ist der Messias, und sein Nahme ist gleich als sein Meisters Nahme, und alle das Meer im Himmel und auf der Erden soll derselbe gewältigen, und ist gesetzt worden zu einem Herrn über das ganze Haus Gottes, und soll herrschen über alles, das nur GOTT geschaffen hat, wie geschrieben steht Dan. 7. v. 13. Ich sahe, in diesem Gesicht des Nachts, und siehe, es kam einer in des Himmels Wolken, wie ein Menschen-Sohn, bis zu dem Alten, und ward vor demselben gebracht, der gab ihm Gewalt, Ehre und Reich, daß ihm alle Völker, Leute und Sungen dienen sollen; Seine Gewalt ist ewig, die nicht vergehet, und sein Königreich hat kein Ende.

Und also könnet ihr vom Hause Israel aus heiliger Schrift Gottes klärlich sehen, wie GOTT der Vater im Himmel seinem eingebornen Sohn, dem versprochenen Messia aus dem Stamm Davids, die ganze Welt überantwortet habe, selbige zu gewältigen und zu regieren, gleich GOTT dem Vater selbst; Woraus denn nothwendig folget, daß der Messias kein blosser Mensch, sondern auch GOTT seyn müsse, alldieweil demselben Göttliche Werke, die ein blosser Mensch unmöglich verrichten kan, zugeeignet werden, nemlich Himmel und Erden zu gewältigen und zu regieren etc.

Insonderheit aber ist aus der herrlichen Propheceyung Jesaiä am 53. zu ersehen, wie daß GOTT der Herr einen Mann erkohren, der ein Opfer vor der ganzen Welt Sünde geworden, indem GOTT alle unsere Sünde auf ihn geworfen, damit er also das ganze menschliche Geschlecht, und besonders das Volk Israel erlösete und vom Fluch des Gesetzes befreiete. Es wird hier von einem, der vor viele leyden soll, das ist von 2. Partheyen geredet: Kan also die unterdruckte jüdische Kirche, wie ihr zwar vorgebet, und auf eure Deutung hartnäckig bestehet, hierdurch nicht verstanden werden; Denn die Juden sind von der jüdischen Kirche nicht unterschieden, auch nicht einer, sondern viele, und was sie leyden, das leyden sie vor sich selbst, nicht aber vor andere. Mit einem Wort, es kan dieses Capitul auf keinen andern als den Messiam gedeutet werden, und könnet ihr hier sehen die wunderbare Mittel zur Erlösung des Menschen vom ewigen Tode, da er nicht sollte verlohren gehen, weil er nach dem Ebenbilde Gottes geschaffen war. Denn als GOTT den ersten Menschen schaffen wolte, sprach er also: Lasset uns Menschen machen, ein Bild,

das

das uns gleich sey. Ihr aber betet in eurem Glaubens-Bekent. Artic. 3. also:

אני מאמין באמונה שלימה שהבורא יתברך שמו אינו נוף ולא
ישגורו משוריו הגוף ואין לו שום דמיון כלל

Das ist: Ich glaube warhaftig, durch einen warhaftigen Glauben, daß des Schöpfers Nahme sey zu preisen, welcher kein Körper ist, auch gar nichts ihm zugeeignet wird eines Gleichnisses eines Körpers.

Wenn nun, nach eurem eigenen Glaubens-Bekentniß, Gott der Herr kein Ebenbild eines Menschen an sich hat, und doch gleichwohl bey der Schöpfung spricht: Lasset uns Menschen machen nach unserm Ebenbilde; so wäre solches dahin zu verstehen, daß Gott der Herr von Ewigkeit her einen Menschen verordnet habe, der, als eures gleichen, eure und aller Welt Sünde auf sich nehmen, und vor euch leyden sollte, damit also die Menschen nicht verlohren, sondern vielmehr ewig selig würden. Es mußte aber dieser Weibes-Same und Schlangen-Treter, kein blosser Mensch, sondern auch Gott seyn, weil er Göttliche Werke verrichten, des Teufels Reich zerstören, und alle Menschen, welche die Göttliche Verheißung der Schrift im Glauben annahmen, vom ewigen Tode befreien und erlösen sollte.

Nun meine lieben Freunde, ihr vom Geschlecht des Hauses Israel, es ist euch klar und deutlich aus heiliger Schrift vorgestellt, wie daß ein Frauen-Same den Satan überwunden, die Hölle zerstöret, eure und aller Menschen Sünde auf sich genommen, und also vor euch und sie ein Fluch geworden, um uns alle miteinander vom Fluch des Gesetzes und dem ewigen Tode zu befreien: Im Fall ihr solches glaubet und euch zueignet, so seyd gewiß, daß Gott sich über euch erbarmen, eure langwierige Zerstreuung endigen, und euch bald wieder versammeln wird. Allein wegen eurer Hartnäckigkeit und Decke eures Angesichts könnet und wollet ihr nicht sehen, ja stoßet alle Gnaden-Verheißung mit Füßen von euch, und hoffet vergeblich von Tag zu Tag auf einen andern Messias, welcher euch nur hier zeitlich ergötzen und erfreuen, und ein grosses Reich aufrichten soll; und gedencet hierbey nicht einmahl an eure Sünden, wovon euch der wahre Messias erlösen sollte; Masset ihr in eurem 12. Articul hier von also betet:

אני מאמין באמונה שלימה בביאת המשיח ואף על פי שיתמהמה
אפילו הכא אחכה לו בכל יום שיבא

Das ist: Ich glaube warhaftig von der Zukunft des Messia, daß,
ob

obschon derselbige sich säumet, so hoffen wir doch gleichwohl alle Tage, daß er kommen wird.

Also sehet ihr die vorgehaltene Verheißung zu eurer Erlösung rückwärts an, und dencket nicht einmahl an euer gottloses böses Wesen, und daß ihr an eurem Ende von allem, was ihr die Zeit eures Lebens gethär habt, sollet Rechenschaft geben, sondern schlaget in eurem verzweifelt böshastigen Sinn alles ohne einige Zurückdenkung in den Wind, und hoffet nur immer auf einen Mesias, der noch kommen, und euch in der Welt groß und herrlich machen solle; Allein, mein lieber Jude, warum kommt denn dieser Mesias nicht, und läßt euch so viel hundert Jahr vergeblich hoffen? warum säumet er sich so lange, und bleibet, ungeachtet aller eurer Bet- und Buß-Übungen, immer weg?

Wisset ihr nicht, was in euren eigenen Büchern geschrieben steht, und ausführlich zu lesen ist im Buch **מקור חיים** Mekor Chajim, wie daß etliche Rabbinen die Juden haben vertrösten wollen mit der Ankunft des Mesias, welches einmahl geschehen ist im Jahr eurer Rechnung nach der Erschaffung der Welt 5118, das andremahl 5290, das drittemahl wieder im Jahr 5338. wie wohl allemahl vergeblich und zu euren Schaden. Derhalben seyn die Juden heutiges Tages verflucht, welche reden von der Zukunft des Mesias, wie zu finden im Buch Schewet Jehuda **שבט יהודה** weil sie auf die bestimmte Zeit verzagt und zu Schanden worden. Hiervon schreibt der Talmuth im Tractat Sanhedrin **אין מסכת סנהדרין**, Rabbi Samuel in dem Namen Rabbi Jonathan **רבי יונתן אמר תיפח עצמן** Tippach Azmon, d. i. seine Kräfte sollen vergehen, der sich nunmehr unterstehen wird von der Ankunft des Mesias zu weissagen. Woraus zu sehen, daß die Juden selbst in ihren Büchern bekennen, daß man nicht mehr soll von der Ankunft des Mesias gedencken, gleich auch zu lesen ist in dem Buch, welches heisset **ספר חסידים** Sewer Chesidim: der **רבי צבי** Rabbi Zewi sagt, wenn ein Mensch weissagen will von der Zukunft des Mesias, sey man gewiß versichert, daß derselbige mit Zauberey, oder Hexerey, oder dem Schem Hamphorasch umgehet, weil er doch zuletzt mit Schimpf bestehen muß; woraus zu schliessen, daß die Ankunft des Mesias vorbey ist. Und darum ist nun die Frage, warum denn ihr so lange zerstreuet seyd, und euer Gebet euch nicht helfen will.

Ihr werdet mir vielleicht hierauf antworten und sagen, daß es die Sünde des gegossenen Kalbs sey, wodurch die Zukunft des Mesias bis dato noch aufgehalten würde, zumahlen die Kinder Israel hiermit sich an Gott so sehr versündigt, daß er selbst Exod. 32. v. 34. sage: Ich werde ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heimzusuchen.

וביום פקדי ובקרי עליהם חטאתם

Diese Sünde wäre durch Mosen bey Gott nicht ausgesöhnet worden, und müste deswegen gantz Israel noch leyden, und in dieser gegenwärtigen Zerstreuung verbleiben, bis auch endlich die Zeit des Mesia kommen würde, euch zu versammeln. Wenn dieses glaublich und eure warhafte Meynung seyn soll, so bitte ich euch, saget mir, womit gedencket ihr diese Ubertretung bey Gott zu versöhnen, damit er euch endlich euren so sehr verlangten Mesiam zusende, der euch versammle, und nicht mehr so zerstreuet in der Welt lasse dahin gehen. Ihr werdet etwan antworten, daß ihr im Gebet anhalten, und der Hülfe vom Herrn erwarten wollet. Allein ihr harret und hoffet nun 1700. Jahr lang von einem Jahr zum andern eine Veränderung zu erleben, wie ihr denn an euren jährlichen Festen sagen also betet:

לשנה הבא בארעא דישראל או בירושלים

Das ist: Dis Jahr sind wir hier, künftigh Jahr so Gott will im Lande Juda oder zu Jerusalem.

Und nichts destoweniger seyd ihr, bey aller eurer Bet- und Buß-Andacht, eine so lange Zeit, und schon länger als eure Vor-Eltern im jüdischen Lande gewohnet haben, unerhöret geblieben, da doch Gott zugesaget hat, daß er uns erhören, und ehe wir ruffen, antworten wolte, wie denn auch, daß solches geschehen sey, mit vielen Exempeln kan bestätigt werden. Wollet ihr sagen, daß die Zeit und Stunde des verheissenen Mesia, welcher euch aus eurer langwierigen Zerstreuung wieder zusammen zu bringen kommen solle, noch nicht da sey, und durch eure anhaltende Sünden aufgehalten worden, ihr aber nichts destoweniger Tag-täglich hoffen und harren müisset, bis daß er kommt: So werdet ihr immerhin hoffen und harren müssen, und dürftet wohl endlich gar zu Narren darüber werden, nach dem gemeinen Sprichwort, weil ihr doch eures Elendes kein Ende wisset, auch nicht finden werdet, so fern ihr die euch vorgelhaltene Verheissung von dem schon längst gekommenen Mesia aus Gottes Wort nicht annehmen, noch euch befehren wollet. Denn es befindet sich in heiliger Schrift weit anders, als ihr euch bis anhero einbildet, daß nemlich der Mesias, (welcher von einem Weibe geböhren, den Satan überwinden, und alle Sünden Israels durch seinen Tod büßen, keinesweges aber ein weltlich Reich aufrichten solte,) schon vorlängst, und zwar zur Zeit der Letzten der Tagen, da das jüdische Königreich, Scepter und Gewalt eine Ende genommen, und der zweyte Tempel zerstöret worden, gekommen sey, wie hiervon zu lesen Genes. 3, 15, 18, 2. 24. 49, 10. Num. 24, 17. Deut. 18, 18. Jes. 7, 14. 9, 4. 5. 10, 1. It. 53. Cap. Mich. 5, 1. Hagg. 2, 7. 9. Zach. 9, 9, 10. Ps. 2, 7. 8. It. Ps. 22. It.

It. 72. It. 110. Prov. 30, 4. Dan. 7, 13. 14. It. 9, 26. und dergleichen mehr Stellen, woraus klar und deutlich abzunehmen, daß der Messias Davids Sohn zur Zeit des zwenten Tempels, vor der Zerstörung desselben, zu Bethlehem Juda, welches nun längst zerstört ist, hat sollen geböhren werden, wie insonderheit die Weissagung Mich. 5, v. 3 lautet:

וְאַתָּה בֵּית לֶחֶם אֶפְרַתָּה צֶעִיר לְהוֹיָהּ בְּאֶרְצֵי יְהוּדָה מִמָּךְ לִי יֵצֵא מוֹשֵׁל בְּיִשְׂרָאֵל וּמִצְאוֹתָיו מִקֶּדֶם מִיַּם עֹרֶם.

Und du Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda: Aus Dir soll mir kommen, der in Israel Herr sey, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.

In diesem Text ist sonderlich merckwürdig, daß Gott der Herr spricht: Aus Dir soll Mir kommen &c. Es will nemlich Gott der Herr hiermit zu erkennen geben, daß derjenige, welchen er, da sein Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her aus Gott selbst gewesen, außerköhren, und in Israel zu herrschen in die Welt kommen lassen, kein anderer als Gott der Sohn sey, von dem auch im 2. Pf. v. 7. stehet: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget, von Anfang und von Ewigkeit hab ich dich außerköhren, und bist auch von Mir, als Mir allein gehödig, in die Welt ausgegangen, weil du, mein eigener und einziger Sohn, von Mir zum König auf meinem heiligen Berge Zion eingesetzt bist, und darum heische von Mir, so will ich Dir die Heyden, welche von Mir geschaffen, zum Erbtheil geben, weil du mein Sohn von Mir ein Erbe bist, und der Welt Ende, so Mir zugehöret, soll Dir von Mir zum Eigenthum seyn, du solt sie, als der einziger rechtmäßige Erbe, ewig und ewig besitzen und regieren, weil du, mein Sohn, Mir allein, in allem was Mir gefällt, gehorsam gewesen, und aus Mir von Anfang und von Ewigkeit her ausgegangen, und in die Welt gekommen bist. Denn weil die Schlange, die doch von Mir, wie alles andere, geschaffen worden, den Menschen im Paradies verführet, die ihm von Mir anbefohlene Gebote zu übertreten, und der von Mir ihm vorgestellten Straffe nicht zu achten, daher derselbe des ewigen Todes schuldig geworden: So solt du, mein Sohn, der Schlangen, welche meine Gebote Mir zu stören und dadurch solche groffe Sünden zu verursachen sich unterstanden, den Kopf zutreten; Du solt Mir zu Gefallen, als ein Erbe der Welt, so Dir, mein Sohn, von Mir in Ewigkeit überantwortet worden, die Menschen, welche nach meinem Ebenbilde geschaffen, nun aber alle der Sünden theilhaftig geworden, davon wieder erretten und befreien, damit alle Menschen, wenn durch deinen Tod ihr ewiger Tod bezwungen, zu Mir durch Dich ins Himmelreich eingehen, und weil sie deine Erben, und Dir von Mir

gege-

gegeben sind, das ewige Leben und die ewige Seligkeit bey Mir haben und ererben mögen. Hieraus ist klärlich zu ersehen, wie der Mias von Ewigkeit her auferkoren, schon längst in die Welt gekommen, und zu Bethlehem Juda zur Zeit des zweyten Tempels gebohren sey; wovon auch zu lesen Hagg. 2. v. 7. 8.

יא אלה חידקין וויל איך ביוועגן דא זאל דען קומן אליר היידן טרוסט
אונט איך וויל ריש הייז פול הערליכקייט מאכן שפריכט דער יהוה
צבאות.

Denn so spricht der Herr Zebaoth: Es ist noch ein kleines dahin, daß ich Himmel und Erde, das Meer und Trockene bewegen werde, ja alle Heyden will ich bewegen, da soll denn kommen aller Heyden Trost, und ich will die Haus voll Herrlichkeit machen, spricht der Herr Zebaoth.

Und also könnet ihr vom Hause Israel abermahl sehen, daß ihr in eurer Meinung sehr betrogen seyd, wenn ihr sprecht: Ihr wollet euren Gott so lange bitten, biß er euch erhöhe und euch helfe; Denn ihr saget, daß niemand, als Gott allein, die Sünde versöhne, und kein Mensch auf der Welt selbige auf sich nehmen, oder für sie gnugthun könne, weil kein Priester und Opfer mehr ist. Ihr dürfet auch niemand anders als Gott allein anbeten; wie ihr in eurem Glaubens-Bekentniß sprecht, Artic. 5.

אני מאמין באמונה שלימה שהבורא יתברך שמו לו לברו ראוי
להתפלל ואין לוותרו ראוי להתפלל.

Das ist: Ich glaube wahrhaftig, daß des Schöpfers sein Nahme sey zu preisen, auch ganz allein würdig ist anzubeten, und zu keinem andern die Ehre zu geben, oder anzubeten.

Ihr betet also Gott allein an, und habet schon viel 100. Jahr um Erhöhung und Vergebung sowohl eurer als eurer Väter Sünden gebetet, gedencket es auch zu continuiren: Wäre es nun daran gelegen, und euer Gebet so bußfertig, wie ihr vorgebet, so ist aus heiliger Schrift bekannt, daß, wenn ihr mit bußfertigem reinen Geist betet, alle eure Übertretungen sollen hinweg genommen werden; Denn Gott ja keine Lust hat an dem Tod des Sterbenden, sondern verlangt vielmehr, daß sich der sündige Mensch von seinen bösen Wegen bekehren, und durch ein gläubiges Gebet von dem ewigen Tode errettet zu werden suchen soll, wie zu lesen Ezech. 18, 30. 32.

איך האבה קיין גפאלין אן דען טויט דעש טויטיגש שפריכט גאט
זונדרן זיא ואלין זיך בקערין אונט לעבן.

Das ist: Darum will ich euch richten, ihr vom Hause Israel, einen jeglichen nach seinem Wesen, spricht der HErr HErr. Derowegen bekehret euch von allen euren Übertretungen, auf daß ihr nicht fallen müßet um der Missethat willen: Werfet von euch alle eure Übertretung, damit ihr übertreten habt, und machet euch ein neu Herz und einen neuen Geist; denn warum wilt du also sterben, du Haus Israel. Ich habe keinen Gefallen am Tod des Sterbenden, spricht der HErr HErr, darum bekehret euch, so werdet ihr leben.

Ihr wißet aber auch, ihr Kinder vom Hause Israel, daß Gott der HErr durch den äußerlichen Schein der Andacht und des Gebets sich nicht betriegen lasse, sondern ein Herzens-Ründiger sey, der alle Gedanken der Menschen erforschet, und lohnet einen jeden nach seinem Verdienst und Wercke, wie ihr selbst im 10. Articul betet:

אני מאמין באמונה שלימה שהבורא יתברך שמו יודע כל מעשה בני אדם וכל מחשבותיהם שכל היוצר יחד לבם המבין אל כל מעשיהם.

Das ist: Ich glaube wahrhaftig, daß der Schöpfer sein Nahme sey zu preisen, welcher alle Wercke und alle Gedanken der Menschen wohl weiß, wie geschrieben steht: Der aller Menschen Herzen geschaffen hat, verstehet und prüfet auch alle ihre Wercke.

Gott weiß demnach alles, Gott ist auch barmherzig, daß er den Menschen ihre Sünde vergebe, wenn er siehet, daß ihre Herzen aufrichtig mit Flehen und Beten zu ihm gerichtet sind: Allein es muß der Mensch den Mittler, den Gott verordnet hat, nemlich den Sohn Gottes, der aller Welt Sünde auf sich genommen und gebüßet hat, auch zugleich mit ergreifen, und im Glauben inbrünstig anbeten, daß er sein Gebet in Gnaden annehme, und ihn bey Gott vertrete. Wenn ihr vom Hause Israel so gebetet hättet, so wäre euer Gebet nicht unerhöret geblieben, und Gott würde euch zerstreute nach seiner Verheißung wieder sammeln: Da ihr aber in eurem Gebet etwas bitet, das schon längst geschehen, und von euch verworfen ist, nemlich die Zukunft des Messias, welche ihr noch immer, wiewohl vergeblich hoffet, so ist euer Gebet eitel, und verdienet mehr Strafe als Erbarmung.

Darum bekehret euch, ihr vom Hause Israel, und bekennet mit uns, was in heiliger Schrift klar und deutlich vorgestellt ist, daß nemlich der Messias Davids Sohn, des Weibes Same, der der Schlangen den Kopf zutreten, auch Gottes Sohn, und derjenige sey, welcher alle unsere Krankheit und Schmerken, ja alle unsere Sünde auf sich genommen, und bey dem Vater

ter

ter durch seinen Tod schon längst versühnet hat: Werdet ihr dieses in wahrem Glauben mit bußfertigen Herzen annehmen, und nicht mehr, wie bisher, auf einen andern Messiam hoffen; so wird Gott der Herr, Schöpfer Himmels und der Erden euch erhören, ja Gott der Sohn der gekommene Messias wird euer Vorbitter bey Gott im Himmel seyn, und Gott der heilige Geist wird euch ein rein Herz und einen neuen gewissen Geist geben, daß ihr der Erhöhung eures Gebets, der Vergebung aller eurer Sünden, und der Versammlung aus gegenwärtiger Zerstreuung versichert seyn könnet, wie zu lesen Jerem. 31, 31. 34.

זעה עש קומין דיא טאג שפריכט גאט דא וויל איך מיט דען הויה יהודה אונט מוט דען הויה ישראל אוין ברית חדשה (ניואן בונט) מאכן אונט דש זאל דער בונט זיין דען איך מיט דען הויה ישראל מאכן וויל צור לעצטן צייט שפריכט גאט וויל איך מינה תורה צווישן אינן געבין וכו.

Siehe es kommt die Zeit, spricht der Herr, daß ich will mit dem Hause Israel und Juda einen Bund machen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern machte, da ich sie bey der Sand nahm, daß ich sie aus Egypten-Land führete, welchen Bund sie nicht gehalten haben, und ich sie zwingen mußte, spricht der Herr. Sondern das soll der Bund seyn, den ich mit dem Hause Israel machen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk seyn, so will ich ihr Gott seyn; und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen, erkenne den Herrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beyde Klein und groß, spricht der Herr. Ich will ihnen ihre Missethat vergeben, und ihrer Sünde nimmermehr gedencken.

Aus dieser Propheceyung ist zu sehen, wie Gott der Herr nach dieser Zeit, nemlich da das jüdische Regiment ein Ende nehmen, und alles zufließen werden sollte, mit dem Hause Israel und Juda einen neuen Bund, den Bund des neuen Testaments, welcher zu der Zeit, da solches geschehen, an vielen Menschen offenbahret worden, aufrichten wolle: Und wann die Kinder Israel diesen Bund des neuen Testaments annehmen würden, sollte Gottes Gesetz auf ihr Herz und Sinn fest eingeschrieben werden, daß er sie nicht mehr, wie vorher bey dem ersten Bunde, durch seine Gebote zwingen dürfte, selbige zu halten:

halten: Er wolle sodann ihr gnädiger Gott seyn, und ihre Sünde vergessen, sie aber solten sein Volk seyn und bleiben immer und ewiglich.

Allein ihr vom Hause Israel wollet gegen solche Vorstellungen aus heiliger Schrift noch immer gerne etwas einwenden, und eure verstockte blinde Hartnäckigkeit will es nicht zulassen, daß ihr den rechten Grund und die Meinung Göttlicher Offenbarung aus heiliger Schrift, und insonderheit aus dieser Weissagung des Propheten Jeremia, einsehen soltet, massen es auch, wegen der Decke Mose, so ihr noch stets auf euren Herzen und Augen habt, euch unmöglich ist, solches zu begreifen, indem ihr, gleich einem der im Finstern tappet, oder von weiten etwas siehet, alles nur durch einen Schein obenhin erkennet, und wegen der vielen Vor-Urtheile eurer Lehrer, womit sie die Klarheit des Göttlichen Worts verdunkelt haben, nichts recht einsehen noch verstehen möget. Ihr könnet nicht vorwenden, daß die heilige Schrift an sich nicht hell und klar genug sey: Moses euer Lehr-Meister hat schon zu seiner Zeit das Gegen-theil euch deutlich vorgestellt, wie zu lesen Deut. 30, 11. 14.

כי המצוה הזאת לא רחוקה הוא ממך כי קרוב אליך הדבר מאד
בפיך ובלבבך לעשותה.

Denn dieses Gebot, das ich dir heute gebiete, spricht er, ist dir nicht verborgen noch ferne von dir. Es ist nicht im Himmel, daß du sagen möchtest: Wer will uns in den Himmel hinauf fahren, und es uns herabholen, daß wirs von ihm hören und darnach thun? Auch ist es nicht jenseit des Meers, daß du sagen möchtest: Wer will uns übers Meer fahren, und es uns herüber holen, daß wirs von ihm hören und darnach thun. Sondern es ist das Wort vielmehr sehr nahe bey dir, in deinem Munde und in deinem Herzen, daß du es thust.

Wie nun die Gebote und Gesetze, so sind auch die Verheissungen Gottes, welche euch vorgehalten werden, nicht weit von euch, sondern ihr könnet selbige, wenn ihr nur zu eurer Seelen Seligkeit die geringste Mühe auf euch nehmen, und ohne Absicht auf die Vor-Urtheile eurer Lehrer in heiliger Schrift nachschlagen wollet, gar leicht finden, und daraus erkennen, wie die Göttliche Verheissung von der Zukunft des Messia schon längst erfüllt sey, und werdet also nicht mehr durch einen Schein sehen, noch im Finstern herumtappen, und auf einen andern Messiam vergeblich hoffen.

Ihr müßet ja, wenn ihr euren elenden und desperaten Zustand ansehet und beherziget, wie ihr nemlich so viele hundert Jahr lang, und länger als eure Väter im gelobten Lande gewohnet, unter allen Völkern zerstreuet, gleichsam in der Irre, voller Spott und Schande, ohne einige Hofnung und
Erost,

Trost, als Verflorfene von Gott, herumgehret, erkennen und bekennen, daß es ein Göttliches Gerichte über euch sey, welches denn seine gewisse und höchst erhebliche Ursache haben muß, nemlich eine solche Sünde, die weit schwerer sey, als alle Abgötterey, Blut-Schande und Vergießung unschuldiges Bluts, um welcher 3. Sünden willen, wie die Juden im Talmudischen Tractat 'ומא רה"ט' (Joma f. 9.) selbst schreiben, der erstere Tempel absonderlich verbrannt worden, indem eure Vorfahren dieser und andern groben Sünden halber nur 70. Jahr lang, und zwar nicht ohne Trost und Hofnung bevorstehender Erlösung, von Gott dahin gegeben, auch alle nach Babylonien verführet worden, da hingegen die Juden nach Zerstörung des andern Tempels schon in die 1700. Jahr, und zwar ohne einige Hofnung und Trost einer bevorstehenden Erlösung, in alle Welt zerstreuet leben, als ob sie von Gott gar verlassen und verstossen wären. Weil nun ihr heutigen Juden mit dem מנשה בן ישראל (Menasse Ben Israel) im Conciliatore über Genes. 43. selbst rühmet, daß ihr jeko so schwer, wie eure Vorfahren (nemlich durch Abgötterey, welche ihr vor die grössste Sünde haltet, Tödtung und Verfolgung der Propheten, Aufopferung und Verbrennung der Kinder, Entheiligung des Sabbaths, Verachtung des Gesetzes &c.) gethan, euch an Gott nicht verfühndiget, und also keine erhebliche Ursachen einer solchen immerfort währenden gänglichen Verwüstung und Zerstreuung eures von Gott sonst vor allen andern so hoch begnadigten Volckes anzeigen könnet: eure eitele und nichtige Vorwendungen aber gar leicht beantwortet werden mögen: So wäre, vermittelst Gegeneinanderhaltung der Prophetischen Weissagungen und jüdischen Geschichte, ohnschwer zu erweisen, wie die von euren Vor-Eltern geschehene Verwerfung und Verfolgung, auch endlich verursachte Tödtung Jesu Christi des wahren Mesia die einzige oder Haupt-Ursache sey der bald darauf erfolgten gänglichen Zerstörung, und also alles eures Elendes, so ihr wahren der Zerstreuung bis anhero ausgestanden; Zumahlen auch der Fluch, welchen eure Väter (indem sie geschrien: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder) über sich und ihr ganzes Geschlecht gezogen, auf euch, als in ihren Fußtapfen muthwillig verharrende Nachkommen, beständig hastet, und verursacht, daß alle eure Gebete und Buß-Übungen vor Gott ein Greuel und ohne Frucht seyn, so lange ihr euch zu den von euren Vor-Eltern verworfenen Mesiam nicht bekehren werdet; Wie denn denen Juden im Gesetz Mose, in den Propheten und Psalmen mehrmahlen angedeutet worden, daß Gott sie wegen Verachtung, Verfolgung und Tödtung des Mesia zerstören, verwerfen, mit Blindheit schlagen, und in einen verkehrten Sinn dahin geben werde, gleichwie es auch nun schon längst am Tage lieget. Eure Lehrer erkennen selbst

einiger massen, daß die Verwerfung und Tödtung Christi eine Ursach der jetzigen Trübsal und Verfolgung sey, wiewohl sie solche hiermit nicht als eine Göttliche wohlverdiente Strafe zu ihrer Bekehrung und Besserung annehmen oder erkennen wollen, sondern selbige vielmehr dem wegen sothanen Mordes ꝛ. auf sie fallenden Haß und Widerwillen der Christen beymessen. Man findet auch oft Leute unter euch, welche von Christo, als einem unschuldigen redlichen Manne, viel bescheidener als andere eure Glaubens-Genossen urtheilen, und dabey wünschen, daß ihre Vorfahren seines Todes sich nicht theilhaftig gemacht hätten, ꝛ. jedoch mag auch dieses wohl aus keiner andern Ursache geschehen, als nur den beschwerlichen Haß der Christen in etwas von sich wieder abzulehnen. Sonsten meynen zwar eure Rabbinen, Moses Maimon und Aben-Eltra, anderer gar nichtigen Einwendungen dagegen voris zu geschweigen, unser Argument von Christo ganz umzukehren, indem sie vorgeben, daß eben darum, weil er sich vor den Messiam, und sogar vor Gott ausgegeben, anbey auch die Juden vom Gesez Moses abwendig gemacht hätte, Gott nicht lange hernach die Juden in seinem Zorn dermassen hart strafen wollen, daß das ganze Volck seiner biß dato noch entgelten müste; Wie sie denn in solcher Absicht auch die Weissagung Danielis am II. v. 14. auf Christum und seinen Anhang ziehen, als welcher zu solcher Verwüstung Anlaß gegeben, da hingegen der wahre Messias das Volck Israel aus der Gefangenschaft erlösen, ihnen Heyl und Hülfe schaffen, sie aus der Zerstreuung wieder zusammen bringen, und ihre Geseze bestätigen sollte. Allein wer siehet nicht, daß dieses eine eitele Ausflucht sey, zumahlen auch die Weissagung Danielis, wie aus den Büchern der Maccabeer und Josepho erhellet, zur Zeit Antiochi Epiphanis, da viele der Juden, so vom jüdischen Geseze ab- und der Heydnischen Abgötterey zufielen, eine schwere Verfolgung über die andern brachten, allbereits erfüllt worden, und wenn dieses gleich nicht geschehen, oder Christus und seine Nachfolger eben damit gemeinet gewesen wären, sie doch ihre Strafe vor sich als Abtrünnige wurden getragen haben, die andern Juden aber, weil sie, als Eiferer vor Gott und sein Gesez, diesen falschen Propheten, der sich vor den Messiam ausgegeben, nach Gottes Befehl umgebracht hätten, nicht gestrafet, sondern vielmehr von Gott belohnet und begnadiget worden seyn.

Wenn man nun weiter auf euch Juden andringet, daß ihr entweder mehr gedachten Mord Christi als die Haupt-Ursache des darauf erfolgten Elendes erkennen, oder eine andere Ursache anzeigen sollet, warum denn GOTT (der doch weder ungerecht, daß er unschuldige Leute so gar hart strafen sollte, noch unbarmherzig und unwarhaftig, daß er euer ängstlich Flehen und ernstliche Buss, wider seine euren Vätern gethane, und im geoffenbahrten Worte so

so

so oft wiederholte Verheissung, so viel hundert Jahr lang nicht einmahl erhö-
ren sollte) euch nun bey 1700. Jahr, ohne einige Hofnung und Trost, unter al-
len Völkern, als ein nichtswürdiges und allenthalben verhasstes Volk her-
um irren lasse? So wisset ihr zwar, wie ihr denn fertig im Maul seyd, nur da-
mit es nicht scheine, als ob ihr durch Stillschweigen euch gefangen, und des vor-
gehaltenen Christ-Mordes, als der Haupt-Ursache dieses Elendes, euch schul-
dig gäbet, allerhand Einwendungen zu machen. Ihr beschuldiget theils die
Sünden eurer Väter, und unter selbigen fürnemlich die mit dem gegossenen
Kalbe in der Wüsten begangene Abgötterey, welche Gott am Tage der Ra-
che heimzusuchen gedrohet, theils eure eigene Sünden, und hierunter inson-
derheit das bey den Juden so gemeine Buchern, Rauben, Stehlen, und Be-
trügen, die im Schwange gehende Unzucht und Hurerey, besonders mit den
Gojim oder Christlichen Mädgens, die vielfältige Meyneide, womit ihr einan-
der zu hintergehen euch kein Gewissen macht, und endlich, ausser vielen an-
dern Sünden, den unmäßigen Stolz und Uebermuth der Juden. Allein, wie
man euch dieses gerne zustehet, und aus täglicher Erfahrung zustehen muß, daß
1) Rauben und Stehlen, Lügen und Eriegen, Buchern und Schinden die
Haupt-Ingredientien, und bey allen Völkern gleichsam der eigentliche Cha-
racter eines Juden seyn, massen auch bey dem wider die berühmte Diebes-
Rotten im Lüneburgischen A. 1699. angestellten Criminal-Process die Mit-
Schuldigen einmüthig ausgesagt, daß ohne Zuthun, Rath, Hülfe und Beför-
derung der Juden nicht leicht ein ansehnlicher Diebstahl geschehen sey; 2) Daß
Unzucht und Hurerey, wie auch in heiliger Schrift hin und wieder zu sehen, ein
von Alters her angeerbtes Laster unter euch Juden gewesen; 3) Daß ein Christ
oder Goy, wie ihr selbst wohl saget, ein grosses wage, wenn er auf den Eid ei-
nes Juden sich verläßt, zumahlen auch ein Jude dem andern auf sein Wort
nicht leicht trauet, wenn er gleich hundert Schwüre dazu thut; 4) Daß alle,
auch die ärmsten Juden nach ihrem Talmuth Königliche Prinzen seyn wollen,
und sich selbst höher als alle Könige und Fürsten der Völker, ja als die dienst-
baren Geister und Engel Gottes, andere Nationen aber weniger als Hunde,
schätzen: Wie man, sage ich, dieses zugeben muß, so kan doch hierbey nicht ge-
leugnet werden, und gestehet es Menasse Ben Israel, wie obgedacht, selbst, daß
solche und andere Sünden der heutigen, wiewohl nicht aller, Juden bey wei-
ten so schwer nicht seyn, als diejenigen, welche eure Vorfahren zur Zeit altes
Testaments noch darüber, denn sie auch hievon nicht befreyet gewesen, mit
grober Abgötterey, Aufopferung ihrer Kinder, Tödtung und Verfolgung
der Propheten u. begangen, und dennoch sind selbige aufs höchste nur 70.
Jahr lang deswegen gezüchtigt, und dabey nicht ohne Trost gelassen worden.

Kön-

Können also die heutigen Juden ihrer eigenen Sünden wegen von Gott weder ins Elend vertrieben seyn, zumahlen dieselbe jezo erst geschehen, noch auch so lange darinnen aufgehalten werden, weil es sonst, da sie nimmer ohne Sünde seyn werden, eine ewige Strafe, ohne alle Hoffnung der Erlösung, seyn müste, da doch ihre Väter in ihrer wegen so grober und schwerer Sünden erlittenen viel kürzeren Gefangenschaft, wiewohl sie auch in derselben nicht davon abliessen, ohne Hoffnung und Trost nicht geblieben seyn. Überdem bekennen eure Lehrer (als Rabbi Abraham Schalom im Buch Nuach Schalom l. 9. c. 5.) zufolge der Weissagung Danielis ausdrücklich, der Messias werde die Sünde gänzlich aufheben und wegnehmen, ja eben dazu kommen: Kan also die anhaltende Sünde der Juden die Ankunft desselben ja so wenig aufhalten, als eine anhaltende schwere Krankheit die Ankunft des Arztes, welcher eben deswegen zur Hülfe desto mehr herbey eilen wird. Daher schreiben die רבנים Rabbinnen selbst, גמרא סנהדרין c. 11. der Messias werde als ein Erlöser kommen, wenn die Sünden in Israel ganz überhand genommen, welches auch mit der Historie des jüdischen Volcks zu Christi Zeiten gar wohl übereinkommt, massen der damahlige Jüdische Geschichtschreiber Josephus יוספוס כתב בספר מלחמת היהודים im 6. Buch des jüdischen Krieges c. 11. anmercket, daß von Menschen Gedencen her keine so böshafte Nation, als die damahligen Juden gewesen, so gar, daß er auch im 16. Cap. ausbricht: Er glaube, daß, wenn die Römer verzögert hätten, die wohlverdiente Strafe an ihnen auszuüben, Jerusalem entweder von der Erden, wie jene, würde verschlungen, oder durch eine Sündfluth, wie die erste Welt, überschwemmet, oder durch Feuer und Schwefel vom Himmel, wie Sodoma, verzehret worden seyn, zumahlen ihre Einwohner weit böshafter und gottloser als jene gewesen; wie denn auch der sonst sehr gütige Heydnische Kayser Titus Vespasianus, als er die zerstörte Stadt angesehen, bey seinen Göttern bezeuget, daß nicht er, sondern die unerhörte Hartnäckigkeit der Juden an dieser greulichen Verwüstung Schuld hätte, und müste es wohl ein Göttliches Gerichte über diese böshafte Leute seyn.

Was nun endlich die Sünden eurer Vor-Eltern betrifft, so haben ja dieselben ihrer Sünden Strafen selbst tragen müssen, wie denn insonderheit bey der Heimsuchungs-Bedrohung wegen des gegossenen Kalbes Exod. 32. v. 34. im 35. Vers gleich darauf folget, und Gott der Herr schlug dieses Volk wegen solcher Abgötterey; daß es nemlich in der Wüsten sterben, und nicht ins gelobte Land kommen mußte. In folgenden Zeiten haben die Israeliten von den umliegenden Völkern, dann auch von den Chaldeern und Babyloniern, Syrern, Römern und andern ihrer Sünden wegen viel leyden und ausstehen müssen:

müssen: Und wer wolte sagen, daß Gott im alten Testament weder hierdurch, noch auch durch die von ihm selbst geordnete jährliche Versöhnungstage dem jüdischen Volcke jemahls wäre versühnet worden, sondern allezeit die Strafe ihrer Sünden den späten und hieran unschuldigen Nachkommen vorbehalten hätte? Jedoch des gegossenen Kalbes, weil ihr euch darauf, wenn man nach der Ursache eures jetzigen Elendes forschet, mehrentheils zu berufen pfleget, noch in etwas zu gedencken, so ist bekannt, wie eure Väter in der Wüsten Gott den Herrn erzürnet, indem sie ein gegossenes Kalb machen lassen, und dasselbige angebetet, wie davon zu lesen Exod. 32. v. 4.

וַעֲשׂוּ עֵגֶל מַסֶּכֶה וַיֹּאמְרוּ אֱלֹהֵי אֲחֵרֶיךָ יִשְׂרָאֵל

Denn da Gott dieses sahe, und dem Mose, der eben die 2. steinernen Tafeln des Gesetzes zu holen auf dem Berge war, offenbahrte, gieng derselbe, nachdem er mit seinem Gebet den Göttlichen Zorn in etwas gestillet, mit beyden von Gott beschriebenen Tafeln eilend herab, und zerbrach sie im Eyfer, da er des Kalbs und des herumtanzenden Volcks ansichtig ward, unten am Berge, zermalmerte hierauf das Kalb, und zerstreute es auf dem Wasser, welches die Israeliten trincken mußten, deren er, nach geforderter Rechenenschaft von Aaron, durch die Leviten bey 3000. erschlagen ließ; endlich aber gieng er am folgenden Tage den Berg wieder hinauf, Gott vor sie zu bitten. Weil denn Gott voller Gnade und Barmherzigkeit, wie zu lesen Exod. 34. v. 6. 7.

יְהוָה יְהוָה אֵל רַחוּם וְרַחוּן אַרְךָ אֲפִים וְרַב חֶסֶד וְאֱמֻנָה

So wurde Moses Gebet zwar erhört, und Israel verschonet; jedoch sprach Gott zu ihm: So gehe nun hin, und führe das Volk, dahin ich dir gesagt habe, siehe, mein Engel soll vor dir hergehen; ich werde aber ihre Sünde wohl heimsuchen, wenn meine Zeit kommt heinzusuchen, Exod. 32. v. 34.

אִךְ וַיֵּלֶךְ אֲדָמָה יִכְנָה חַיִּים זֹכֶן וְעַן מִן צִיט קֹמֵט הַיּוֹם צוּ זֹכֶן

Die Meinung ist etwan diese: Diemeil die Kinder vom Hause und Geschlecht Israel alle grosse Wunderzeichen und Wohlthaten, die ich an ihnen gethan habe, von der Zeit an, da ich sie mit ganzer Macht aus Egypten habe ziehen lassen, bis auf diese Stunde, muthwilliger Weise so gar nicht achten, und in ihrer Hartnäckigkeit meine Zeichen nicht wissen, meine Gesetze nicht verstehen, meine Gnaden-Verheissung nicht annehmen wollen, sondern alles in den Wind schlagen, und sich so gröblich an mich versündigen; so hätte ich wohl Ursache, sie auf der That zu vertilgen und auszurotten von dem Erdboden: Jedoch auf deine Borge will ich noch Langmuthigkeit üben, und ihnen Zeit zur Buße verstaten. Ich weiß aber fast wohl, daß sie, als ein hartnäckiges Volk, dennoch

dennoch nicht aufhören werden, mit muthwilliger Verachtung und Uebertretung meiner Gebote mich ferner zu erzürnen; also werde ich auch ihrer Sünde noch wohl gedencken, und sie heimzusuchen wissen, wenn meine Zeit kommt. Solchemnach hat Gott der Herr, wie im 35. vers folget, alle diese Ubertreter geschlagen, daß sie in der Wüsten sterben, und das gelobte Land nicht sehen müssen. Auch hat Moses vor seinem Ende dem ganzen Israel propheceyet, wie es ihnen in folgenden Zeiten deßfalls ergehen, und wie sie Gott ihrer Abgötterey wegen noch ferner heimsuchen werde: Ich weiß, spricht er Deut. 31. v. 29. ich weiß, daß ihrs nach meinem Tode gänglich wieder verderben, und aus dem Wege treten werdet, den ich euch geboten habe; so wird euch denn hernach das Unglück begegnen in den letzten der Tagen, wenn ihr ferner thun werdet das Ubel für den Augen des Herren, daß ihr ihn erzürnet durch eurer Hände Werck. Also gedencket Gott freylich, und suchet auch heim die Sünden eurer Väter an euch als ihren Nachkommen, so fern ihr in derselben Fußtapfen tretet, und insonderheit die Gnaden-Verheißung von dem nun schon gekommenen Messia nicht annehmen, noch euch befehren wollet. Und eben darum seyd ihr auch der Decke Moses, welche er nach solcher Mißthat eurer Väter, so oft er mit ihnen redete, über sein Angesicht hangen mußte, theilhaftig geworden, so gar daß ihr im Gesetz und den Propheten alles nur durch einen Schein erkennen, nichts aber recht einsehen und vorstehen könnet, es sey dann, daß ihr nach der gänglichen Zerstörung und Verwüstung eures Landes euch einmahl umkehret, und also wieder zur Erkenntniß des Heyls gelanget, wie zu lesen Jesaia 6. v. 9-12.

גַּם שְׁפִירְכֶם צוֹ חֲנֻכִּיּא יִשְׁעִיחוּ גִיעָה צוֹ דָּשׁ פֶּחֶלֶק יִשְׂרָאֵל אֹנֶם
שְׁפִירִיךְ חֶרֶטֶשׁ אֹנֶם פֶּרֶשְׁטִימֶשׁ נִכְט וְצֹהֵט אֹנֶם מַחֲרָקִישׁ נִכְט
פֶּרֶשְׁטִמָּאָקֶת דָּשׁ חֶרֶץ רִיזֵשׁ פֶּחֶלֶק אֹנֶם לֹאשׁ אִירָה אִרִּין דִּיק וִיין
אֹנֶם בִּלְעֻנְרָה אִירָה אֹבִיגִין דָּשׁ זִיא נִכְט זַעֲהֵן וְכוּ. דָּא שְׁפִירְכֶם רַעַר
נְבִיא צוֹ גָּאָט. וִוִיא לֹאנְגָה דָּשׁ מִיט יִשְׂרָאֵל וְוַעֲרִין זֹאלי גָּאָט שְׁפִירָאךְ
בּוֹ דָּשׁ רִיא שְׁטַעֲמָה וְוִישְׁטָה וְוַעֲרִין אִנְה אִיין וְוֹאנֶר וְכוּ דַעַן גָּאָט
וְוִירֶט דִּיא לִיִּישָׁה פֶּעֶרְנֶת (וִוִישׁ) וְוַעֲק טֶאן דָּשׁ דָּאשׁ לֹאנְרָה זַעֲוֶר
פֶּרֶ לֹאסִין וְוִירֶט.

Da sprach Gott (zu dem Propheten:) Gehe hin, und sprich zu diesem Volck: Höret es immerhin, und verstehets nicht, sehet es, und merckets nicht. Laß das Herz dieses Volcks verstockt, und ihre Ohren dick werden, und ihre Augen verblendet seyn, daß sie nicht sehen mit ihren Augen, noch hören mit ihren Ohren, noch verstehen mit ihren Herzen.

Her.

Serzen, und sich bekehren, und genesen. Ich aber sprach: Herr, wie lange? Er sprach: Bis die Städte wüste werden, ohne Einwohner, und die Häuser ohne Leute seyn, auch das Feld ganz öde liege; denn der Herr wird die Leute ferne weghun, daß auch mitten im Lande große Einöde sey.

So lieget denn nun die Decke Moses noch immer auf euren Augen, ihr vom Hause Israel, daß ihr die Klarheit Heil. Schrift und die herrliche Verheißung altes Testaments mit aufgedecktem Angesichte nicht einsehen, noch euch bekehren könnet, und wenn ihr auch noch so viel beret, so wird doch euer Gebet bey Gott nicht erhört, es sey denn, daß ihr den neuen Bund, welchen Gott bey dem Propheten Jeremia zur letzten Zeit mit dem Hause Juda und Israel zu machen, und sein heiliges Geseze in ihre Herzen zu schreiben versprochen hat, nemlich den Bund des neuen Testaments, dessen alle fromme gläubige Christen nunmehr theilhaftig geworden, auch einmahl annehmet, auf daß ihr also erkennen möget die Klarheit und Wahrheit des versprochenen wahrhaftigen Messia des Sohnes Gottes aus dem Geschlecht Davids, welcher ist der Schiloh; Jehoschua, Emanuel, und Elgibor, der von der Almah, der Jungfrau Maria, zu Bethlehem Juda, als ein König der Juden, zur Zeit des zweyten Tempels, und zwar kurz vor der Zerstörung desselben, hat sollen geböhren werden; wie denn auch ein jüdischer Lehrer in seinem Tractat צמח דוד (Zemach David) selbst schreibt und bekennet, daß Jesus Hannazareth sey geböhren zu Bethlehem Juda im Jahr ihrer Rechnung nach Erschaffung der Welt 3761. im 42. Jahr der Regierung Kayfers Augusti, בימי ר' שמעון בן הלל, zur Zeit Rabbi Simon Ben Hillel und Rabbi Jochanan Ben Sacai, also, weil die Juden jeho 5479. Jahr nach Erschaffung der Welt zehlen, vor 1718. Jahren, welches mit unserer Jahr-Rechnung von Christi Geburt an genau übereinstimmt. Dieser Messias nun hat auch durch die hohen Priester und Schriftgelehrten zum Tode des Creuzes unschuldig verurtheilet und überantwortet werden sollen, als wohin die Göttliche Weissagung deutlich abzielet Dan. 9. v. 26.

יכרת משיח ואין לו ווער הקודש ישחית עם נגיד הבא דער משיח
ואל איש גראמיט ווערדין אנה שולד אונט דא שטאט אונ רש בות
המקדש פר שטערט ווערדין פון ריש פאלק דער רעמ.

Der Messias wird (durch die verstockten Juden nemlich, aus ihrem Volk) ausgerottet werden, wiewohl keine (Schuld) an ihm (zu finden) und hierauf das herrschende Volk (der Römer) annehmen, die Stadt und das Heiligthum zu zerstören ic.

Von Mose wissen wir, daß er die Decke seines Angesichts, so oft er sich vom Volke ab und zum H. Erren wandte, oder mit Gott zu reden in die Hütte des Stifts altes Testaments eingieng, von seinen Augen abgethan habe, wie zu lesen Exod. 34. v. 34.

וְיָהּ מֹשֶׁה מִיֵּט גָּאָט רִירִין ווִירל ווא מאכט ער זיכע פלעגה פון זיין
אן גויכט אפ אונט ווען ער ווירט מיט ישראל ריירין וויל הענגט ער
דיא פלעגה ווירט פד זען אן גויכט און ברענגט דיא גכאט גאט
אן דש גאנצע ישראל.

Wann nun ihr vom Hause Israel, im wahren Glauben an den zu eurem Heyl in die Welt gekommenen und geererbigten Messiam, und also mit Gott eurem H. Erren von Grund eures Herzens zu reden, in die Stifts-Hütte neues Bundes, welcher ist das neue Testament, eingehen werdet: So wird auch Gott die Decke von euren Augen und Herzen abthun, daß ihr seine Gebote und Zeugnisse mit offenen Augen und Herzen einsehen und euch zuwenden möget; Er wird sodann euer Gott, und ihr sein Volk seyn und bleiben. Auch werdet ihr nicht mehr, wie vor diesem wohl geschehen, einer den andern fragen: Wann oder von wannen kommt der Messias? wo ist er? hie oder da? sondern ihr werdet alle mit einander, groß und klein, wissen und sagen, wer und wo der Messias sey, weil ihr alle im alten Testament geschehene Verheissungen mit den Geschichten neues Testaments werdet vergleichen, und also deutlich verstehen können. So wird auch dieser versprochene und zu unser aller Heyl in die Welt gekommene Messias, welcher uns vom ewigen Tode zu befreien, alle unsere Sünde auf sich genommen, und durch seinen Tod gebüßet, euer Vorgesprecher und Versühner bey Gott seinem Vater seyn, daß aller eurer Sünde nun und nimmermehr gedacht werde; und also wird Gott der H. Er euch alle, ihr zerstreute vom Hause Israel, wieder versammeln, und durch seinen eingebornen Sohn, den einzigen wahren Messiam, Jesum Christum verherrlichen. **בְּרִיית בְּרַחֲמֵי** Im Tractat Berachud, steht also: Von der Zeit, daß der Tempel ist zerstört worden, seyn die Pforten des Gebets zugeschlossen, wie geschrieben steht Klaglieder Jerem. cap. 3. v. 6. 7. 8. und wann ich gleich schreye und ruffe, so stopfet er die Ohren zu vor mein Gebet, Gott antwortete Israel auf ihre Klage; it. Jes. i. v. 15. und wann ihr schon viel betet, höre ich euch doch nicht, dann eure Hände sind voll Blutes. So saget auch der Rabbi Isaac, daß wegen der Sünde der Kreuzigung Jesu die Juden ihre Gewalt verlohren haben.

In der Historischen Erklärung der Psalmen **בְּמִדְרָשׁ תְּהִלִּים** (Bamedrasch Tehillim) ist zu finden, warum das ganze Israel bete in dieser Welt, und

und

und werden doch nicht erhört; Antwort: diemeil sie in dieser gegenwärtigen Zeit nicht beten können, durch den abgesonderten Nahmen שם המפורש (Schem Hamphoras) aber hernach, wenn die Zeit kommt, spricht Gott der Herr, will ich ihnen wissen lassen zu beten, wie geschrieben stehet, Jerem. 31. v. 34. und wird keiner den andern, noch ein Bruder den andern lehren und sagen, erkenne den Herrn, sondern sie sollen mich alle kennen, beyde klein und groß, spricht der Herr. Woraus denn klärlich zu sehen, daß die eigentliche Ursache des jüdischen Untergangs, sey das unschuldig vergossene Blut des (Mehiach) Jesu von Nazareth, wie die jüdischen Lehrer selbst solches schreiben und bekräftigen, und daß sie Gott der Herr nicht allein aus ihrem Lande und von ihrem Königreich verstoßen, sondern auch ihre Gebete nicht erhören noch annehmen will, ehe und bevor sie den neuen Bund, nemlich das neue Testament halten, und sich dazu aufrichtig bekennen werden. Wo sie nun dieses thun, so soll auch ihr Gebet von Gott erhört und angenommen werden, weil sie darinnen werden Gott kennen lernen, und also wissen können zu ihm zu beten, durch den gecreuzigten Jesum von Nazareth seinen eingebornen Sohn, den wahrhaftigen und versprochenen Messiam aus Davids Stamm.

Ihr, die gesammte Judenschaft, habt ein Gebet, welches ihr am Sabbath-Tage in eurer Zusammenkunft thut, und vor ein sehr groß Gebet haltet; selbiges lautet also:

אחינו כל בית ישראל. הנתונה בצרה ובשביה. כים וביבשה המקום
ירחם עליהם. ויוציאם מאפילה לאורה. ומשעבד לגאולה. השתא
בעגלה ובזמן קריב. ונאמר אמן.

Das ist, unsere Brüder vom ganzen Hause Israel, die da seyn in solcher Bedrängung und in Gefangenschaft, zu Wasser und zu Lande, Gott der Herr wolle sich über dieselben erbarmen, und sie aus der Finsterniß zum Licht bringen, aus dieser Unterthänigkeit zur Erlösung helfen und erretten etc.

Hierauf schickt sich gar wohl, was zu finden Psalm 107. v. 10. bis 16. Die da sitzen mussten in Finsterniß und im Dunkel, gefangen in Zwang und Eisen, (gleichwie ihr vom Hause Israel nun sitzen müßet,) weil sie die Gebote Gottes verlassen, und den Rath oder das Gesetz des Höchsten nicht geachtet hatten, darum mußte ihr Herz mit Unglück niedergeschlagen und geplaget werden, daß sie da lagen, und ihnen niemand half, biß sie zum Herrn riefen in ihrer Noth, und er ihnen half aus ihren Nengsten, und sie aus der Finsterniß und Dunkel führte, und ihre Bande zerriß: Diese nun sollen dem Herrn danken vor seine Güte, und seine Wunder preisen bey den Menschen-Kindern, daß er zerbricht ehernen Thüre, und zerschlägt eiserne Riegel. Im Grund-

Text allhier stehen diese Worte vers 10. יֹשֶׁכֶה חַיִּי וְצַלְמוֹת Joschwe Chau-
schech wei Zalmowes, und vers 14. יֹצִיאֵם מִחוֹשֶׁךְ יְצַלְמוֹת Jauziem Me-
chauschsch wei Zalmowes. Das Wort Zalmowes heist in der Grund-
Sprache so viel, als ein Schatten des Todes, weil der Mensch durch den
Greuel der begangenen Sünden vor Gott und redlichen frommen Leuten
wie ein As, oder wie einer der lebendig verfaulet, gleichsam stinkend wird,
und also immer wie im Schatten des Todes lebet, oder lebendig todt ist, gleich
zu sehen Ezech. 18. v. 32. da Gott spricht: Ich habe kein Gefallen am Tode
des Sterbenden, oder eigentlich am Tode des Todten (בְּמוֹת הַמֵּת) wie
denn auch der jüdische Ausleger Raschi über diese Worte, Bemor hamet,
schreibet: רְשָׁעִים שֶׁבְּחַיֵּיהֶם קְרִיאִים מְתִים, daß nemlich die Gottlosen ihrer
Sünden halber bey ihrem Leben schon vor Todte gehalten werden. Gott
aber kan und will kein Gefallen haben an dem Tode eines Menschen, der in
seinen Sünden gleichsam stirbet und verdirbet, sondern begehret vielmehr, daß
er sich bekehren solle, damit er nicht ewig sterbe, sondern leben möge. Noch
findet man dieses Wort Zalmowes oder Zalmawet Jesaia 9. v. 1. da der
Prophet durch den Geist Gottes also weissaget: Das Volk derer die im
Finsterniß wandeln, sehen ein groß Licht, und über die da wohnen im finstern
Lande בארץ צַלְמוֹת (Beärätz Zalmowes) scheint es helle. Er meint hier
mit solche Leute, die gar in Blindheit allezeit gewandelt haben, gleichwie ihr
vom Hause Israel jeko mit Finsterniß und Dunkel umfassen, in Zwang und
Banden sitzen müßest; Diesen sagt er, sey ein groß Licht aufgegangen, welches
sehr helle über sie scheine. Ja freylich scheint es sehr helle, und wenn ihr es
von Grund eures Herzens aufzunehmen begehret, wird es sich auch zu euch
nähern, massen es denn nicht weit von euch ist, wie zu sehen im folgenden 5. Vers,
da der Prophet also spricht: Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns ge-
geben, welches Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heisset Wunderbahr,
Muth, Kraft, Held, (stärcker Gott) ewiger Vater, Friede-Fürst &c.

אֵינָם קִינָה אִישׁ אֶחָד גִּבְעִין אֵין זֶן אִישׁ אֶחָד גִּיגְעִין אֶחָד זֵין
נָאֵם זֶל גְּרֹוּפִין וְעֶרְדִּין וְאֶנְדֵּר בָּאֵר: רָאָה: שְׂטָאֲקֵר גָּאֵם: פֶּאֶטֶר דֵּעֵר
אִיבִיקִיט: פֶּרִידָה פֶּעֶרֶטֶט: זֵינִין זֶל אֵיף דֵּעֵן שְׂטוֹל דִּוֹד: מִיט רֶעֶכֶט
אֶנְט גֶּרֶעֶכֶטִיט פֶּון אֶבִּיקִיט צו אֶבִּיקִיט.

So helle nun dieses Licht hier scheint, indem einem Kinde solche grosse,
heilige und Göttliche Nahmen beygelegt werden; so scheint es nicht weniger
sehr helle bey eben diesem Propheten Cap. 42. v. 6. 7. 8. da Gott der Herr al-
so spricht: Ich der Herr habe dich geruffen mit Gerechtigkeit, und habe dich
bey

bey

bey deiner Hand gefasset, und habe dich behütet, und habe dich zum Bund unter dem Volck, und zum Licht der Heyden gegeben, daß du solt öfnen die Augen der Blinden, und die Gefangenen aus dem Gefängniß führen, und die da sitzen im Finsterniß, aus dem Kercker: Ich der Herr, das ist mein Name, ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Ihr könnet nun hieraus klärlich sehen, ihr Gefangene vom Hause Israel, wie Gott der Herr, der ja allerdings seine Ehre keinem andern, noch seinen Ruhm den Götzen geben will, wie ihr nun erst gehöret, dennoch dem Kinde, wie nächst vorher angeführet, Göttliche Namen habe beylegen lassen: Woraus denn ferner folget, daß dieses Kind kein blosser Mensch, sondern Gottes Sohn seyn müsse; müssen denn Gott also die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn, den wahrhaftigen Messiam aus Davids Stamm, in den Tod wegen unsere Sünde dahin gegeben, und uns geschencket hat, auf daß alle die an ihn glauben nicht verlohren würden, sondern aus der Finsterniß und den Ketten und Banden des Todes heraus geholfen, zu dem Licht und der Freyheit des ewigen Lebens wieder gelangen möchten. Wenn ihr nun dieses erkennen, und auf den Herrn hoffen werdet, bey welchem die Gnade ist und viele Erlösung; so wird derselbe auch euch, ihr vom Hause Israel, erlösen von allen euren Sünden, und werdet ihr sodann mit Wahrheit sagen können aus dem 124. Psalm, v. 6. 7. 8. Gelobet sey der Herr, daß er uns nicht giebt zum Raub in ihre Zähne: Unsere Seele ist entrunnen, wie ein Vogel dem Stricke des Voglers; der Strick ist zerrissen, und wir sind los: Unsere Hülfe stehet im Rahmen des Herrn, der Himmel und Erden gemacht hat, Amen.

גלובט זיין דער הער דש ער אונז נוכט גיבט צום רויב אין אירא
צענה אונזרה וילה אונז אנטרונן ווירא אין פוגל דעם שטריק דעם
פוגלרש דער שטריק אישט צו ריסן אונז מיר זיינט פרייא אונזרה
הילפה שטייעט אין נאמן דעם הערין דער הימל אונז ערין גשאפן
האט אמן.

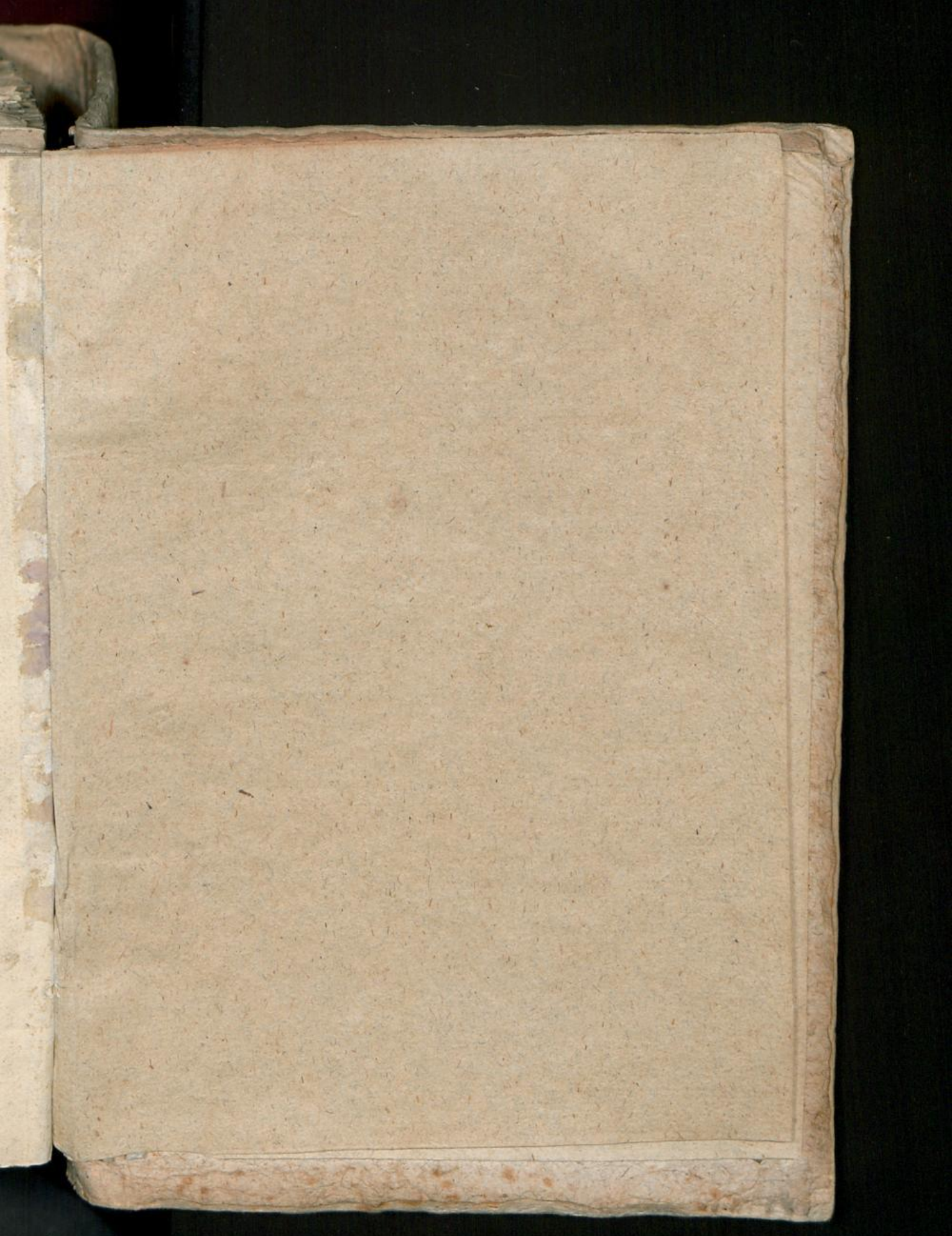
Endlich, ihr meine Geliebten, und dem Fleische nach Gebrüdere vom Hause Israel, bitte ich euch, diese meine kurze und wohlgemeinte Schrift nicht übel zu deuten, worinnen ich, als ein vorhero unter euch gewesener Lehrer, nunmehr aber, durch Gottes Gnade, schon über 25. Jahre, ein aufrichtiger Bekenner der Lehre unsers einzigen Heylandes und Seligmachers Jesu Christi, משיח בן דוד des Sohnes Davids, eben diesen Heyland und Seligmacher auch euch, ihr Ubrigen vom Hause und Geschlecht Israel, habe vorstellig machen, und nach meiner Masse zu erkennen geben wollen.

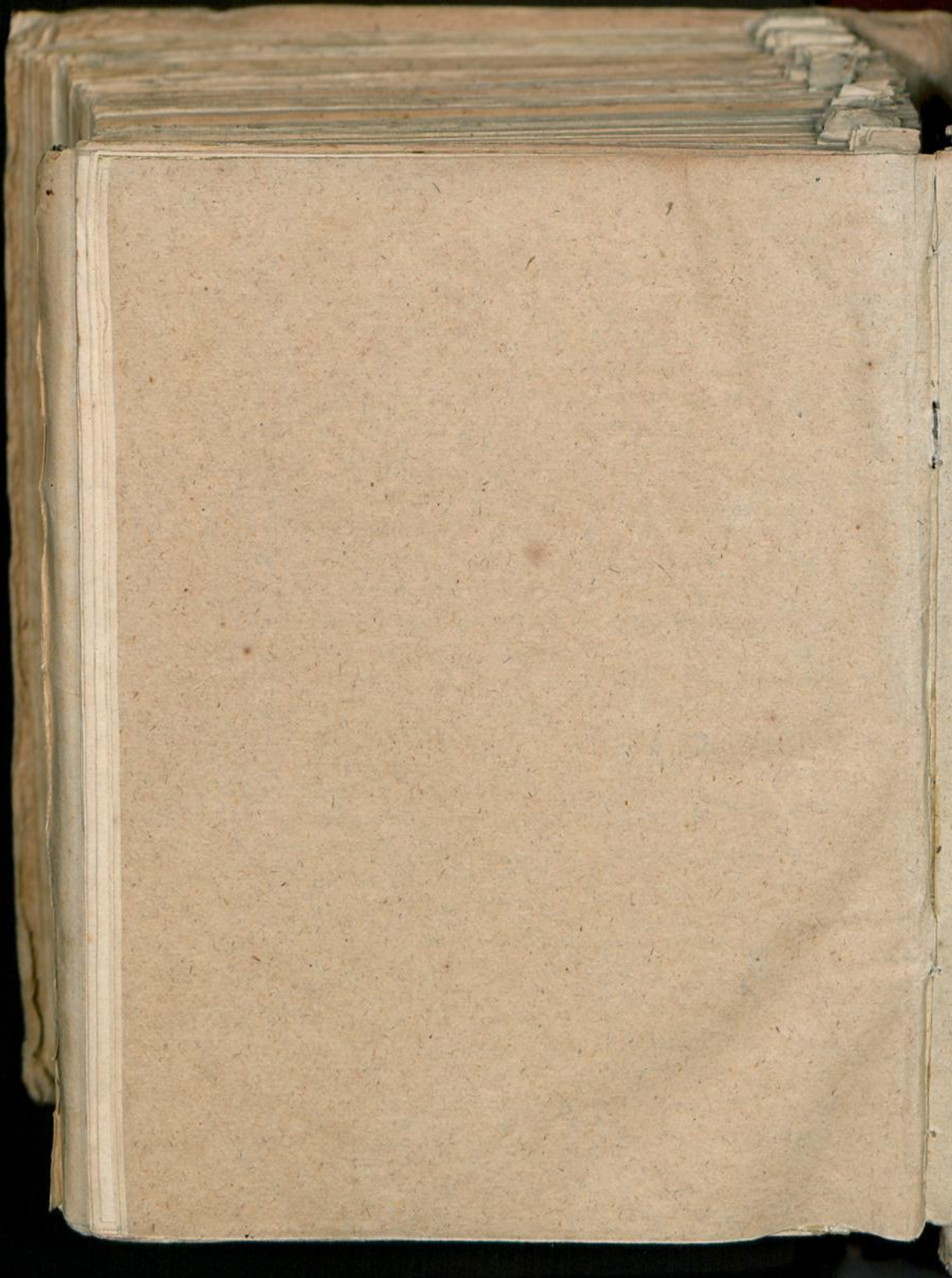
Ich

Ich will nicht hoffen, daß ihr, da ich alles allein aus dem heiligen Worte Gottes euch vorzustellen mich beflissen, deswegen neidisch und nur gehässig seyn, oder auch mich zu verfluchen und in den Bann zu thun euch unterstehen werdet, wie dann sonst wohl eure tückische Manier zu seyn pfleget. Solte aber dennoch dergleichen etwas geschehen, so bin ich durch Gott Schöpfer Himmels und der Erden gänzlich versichert, daß mir euer Fluch nichts schaden wird; denn wen Gott segnet, kan Bileam nicht fluchen. Unter dessen will ich noch diese Erinnerung zum Beschluß setzen: Nehmet doch, meine Geliebten, die Göttliche heilige Schrift altes und neues Testaments unter andächtigem Gebet und Seufzen wohl zu Herzen, und betrachtet dieselbe fleißig und ernstlich, so werdet ihr darin finden den rechten und festen Grund des wahren allein seligmachenden Glaubens, und Gott der Herr, Schöpfer Himmels und der Erden, wird durch seinen eingebornen Sohn, Jesum Christum unsern Herrn, welchen er der ganzen Welt zum Heyland und Seligmacher geschencket hat, auch euch, ihr Ubrigen vom Hause Israel, von allem Ubel erlösen, hier zeitlich und dort ewiglich, Amen.

E N D E.







132 C: 2 d.

